

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 81. Jahrg. 71.

Sonntag, 10. April 1938.

Einzelblatt: 20 Heller.

## Sopron — das am wenigsten verschuldete Komitat

Von Gremial-Chrenpräsident Dr. F. Vargha.

Die Verschuldung der ungarischen Gemeinden erreichte nach den abschließenden Rechnungen des Jahres 1934, — welches Verhältnis sich seitdem kaum verschlechtert konnte, da das ungarische Innenministerium jeber weiteren Verschuldung einen Riegel vorsetzt, — 45.8 Millionen Pengö; hiervon 20.9 Millionen auf lange Frist. Diese Verschuldung bedeutet somit auf jeden Kopf der Bevölkerung 7.89 Pengö und nach dem Real berechnet: 2.23 Pengö für das Katastralgeld.

Von den Komitaten Transdanubiens hat das Komitat Tolna die höchste Kopfquote mit 9.66 Pengö, dann das Komitat Baranya mit 9.30. Von allen Komitaten Ungarns ist das Komitat Sopron am wenigsten verschuldet, da hier die Kopfquote nur 2.23 Pengö erreicht.

Die Aufnahme der Gemeindeforderungen haben die erlittenen Schäden während des Krieges und des Kommunismus verursacht. Die meisten Anleihen wurden in den Jahren 1927/28 aufgenommen; die Schulden wurden meistens in Dollars, engl. Pfunden und Franken festgelegt.

Die Verschuldung der Gemeinden hat in diesen Jahren mit der Preisbildung des Weizens Schritt gehalten. Es lag an der Hand, daß der Ertrag der Ernten für die Amortisation der Schulden eine sichere Fundierung ergeben wird. Seit 1931 konnten aber die Gemeinden nur die Zinsen bezahlen und nach dem Ausweis des Innenministeriums sind in den Jahren 1933/34 nur 40.000 Pengö vom Schuldenkapital zurückgezahlt worden.

Die Gemeinden haben die Anleihejournale folgend verwendet: 16.6 Proz. für Schulbauten, 27 Proz. für Gemeindebauten, 13 Proz. für Wege, 8.2 Proz. für Gemeindebetriebe, 18.8 Proz. für laufende Ausgaben, den Rest für verschiedene Ausgaben.

Im Jahr 1934 haben die ungarischen Gemeinden für den Dienst dieser Schulden 6 Millionen Pengö verwendet, was 13.3 Prozent des Schuldenkapitals gleichkommt. Das Komitat Hajdu konnte nach seiner Schuld von 1.5 Millionen nur 5.3 Proz. das ist 77.000 Pengö, bezahlen, wogegen das Komitat Sopron während derselben Zeit 63 Proz. zurückzahlen konnte!

Trotzdem ist die Verschuldung der ungarischen Gemeinden, an ihrem Bestand gemessen, nicht übermäßig. Das Vermögen unserer Gemeinden: Grundbesitz, Gebäude, Betriebe und andere Werte, machten in 1934 120 Millionen Pengö aus und die Befastung erreichte hiervon ein Drittel. Die Deckung ist also reichlich vorhanden. Wenn aber auch die Vermögensdeckung da ist, wollen wir nicht vergessen, daß die Schulden in der Steuerkraft des Bürgers die beste Deckung finden. Es ist zu erhoffen, daß mit der Kräftigung der ungarischen Volkswirtschaft auch die Gemeindeforderungen in gleichem Maße erstärken werden, um solche Aufgaben übernehmen zu können, welche nach den modernen Prinzipien des Gemeindehaushaltes nur im Wege von Anleihen gelöst werden können.

## Hitler spricht heute in Wien

Wien, 9. April. Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ist heute mittags auf dem Westbahnhof in Wien eingetroffen und feierlichst empfangen worden. Der Führer fuhr im Kraftwagen durch die Mariahilferstraße, Babenbergstraße, über den Ring zum Rathaus. Überall jubelte die Menge dem Führer begeistert zu. Festlich gestaltete sich der Empfang im Rathaus. Um 12 Uhr mittags verkündete Reichspropagandaminister Doktor Goebbels vom Balkon des Rathauses den Tag des Großdeutschen Reiches. Darauf folgte eine Verkehrsstille von zwei Minuten. Zur Stunde werden dem Führer die vom NSKK überbrachten Treuebotschaften der deutschen Gauen übergeben.

Nach Abschluß dieses weihewollen Aktes begibt sich der Führer über den Ring in das Hotel „Imperial“.

Abends um 20 Uhr beginnt die große Kundgebung in der Nordwestbahnhalle, die den Höhepunkt und Abschluß des großen Tages bilden wird. Nach der Rede des Führers wird die ganze deutsche Nation das Niederländische Dankgebet singen. Die Glocken der Kirchen werden läuten, während das deutsche Volk in dieser großen Stunde sich auf das Bekenntnis des 10. April vorbereitet.

## Die ungarischen Judengesetze

Budapest, 9. April. Ministerpräsident von Darányi brachte in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses das Ermächtigungsgesetz zur Regelung der Judenfrage ein, das den Titel trägt: „Ueber eine wirkungsvolle Sicherstellung des Gleichgewichtes im sozialen und wirtschaftlichen Leben“. Das Gesetz, das auf den Numerus clausus von 20 vom Hundert für den Anteil des Judentums am gesamten öffentlichen Leben aufgebaut ist, geht nunmehr den parlamentarischen Ausschüssen zu und wird nach den Osterferien vom Parlament angenommen werden.

Der Justizminister Mikócz legte dem Parlament das zweite Judengesetz vor, das den Titel trägt: „Die zum Schutze der staatlichen Ordnung notwendigen Pressemaßnahmen“. Nach diesem Gesetz-

entwurf wird für ganz Ungarn eine einheitliche Pressekammer geschaffen.

Das Abgeordnetenhause vertrat sich dann bis zum 26. April.

Ueber den Inhalt der Gesetze teilt Justizminister Dr. Mikócz mit, daß in Zukunft in Presse, Theater und Film sowie in den Berufen der Rechtsanwälte, Ingenieure und Ärzte Juden nur in der Verhältniszahl von 20:100 zugelassen sind. Das Ermächtigungsgesetz sieht die sofortige Bildung einer Presse-, Theater-, Advokatur-, Ingenieur- und Ärztekammer vor. Mitglieder dieser Kammern können nur ungarische Staatsangehörige sein, wobei die Zahl der jüdischen Mitglieder 20 v. H. der Gesamtzahl der Kammermitglieder nicht übersteigen darf.

## Der Photoklub nimmt an der Wiener Internationalen Photoschau teil

Der Soproner Photoklub gedenkt an der Wiener Internationalen Photoausstellung mit einer repräsentativen Bildersammlung teilzunehmen, weshalb es wünschenswert ist, daß die Mitglieder nur ausgesuchtes Material einbringen, und zwar bis spätestens 25. April. Die Bilder nimmt Herr Michael Horváth (Zeh-Apothek) entgegen.

Gleichzeitig mit der Photoausstellung tagt in Wien der I. Internationale Photoamateurenkongress, zu dem auch der Soproner Photoklub eingeladen wurde. Dem Vernehmen nach werden an dem Kongress die Vereinsfunktionäre Tibamér Mencez und Andor Angyalfi teil-

nehmen. Uebrigens steht die Kongressleitung alle Freunde der Lichtbildnerei gern. Nähere Auskünfte über das Arbeitsprogramm erteilt Sekretär Andor Angyalfi. Der Kongress tagt vom 12. bis 19. Juni. Anschrift: Wien, I., Karlsplatz 5 (Künstlerhaus).

Hier wollen wir über die neuerliche Auszeichnung der Photoamateure Andor Angyalfi und Michael Horváth Nachricht geben, die als Teilnehmer an dem Photo-Post-Kalenderwettbewerb mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurden. Andor Angyalfi wurde an diesen Wettbewerben bereits zum drittenmale prämiert.

## Blumendiebstähle im Elisabethpark

Der Direktor der städtischen Gärtnerei, Samuel Dahner, ist jederzeit bemüht, für die Allgemeinheit der Stadt die Parkanlagen, insbesondere den Elisabethpark durch herrliche bunte Blumen und sonstige Gewächse zu verschönern. Diese Schönheitsbestrebungen werden neuerdings durch Blumenwüstlinge zerstört. Erst kürzlich mußten wir berichten, daß aus Parkanlagen Sträucher und Blumen ausgerissen und gestohlen wurden; nun entwendeten in der Nacht auf Freitag unbekannte Täter aus dem Teppichbeet des Elisabeth-Parkes 14 blühen-

de Hyazinthen.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Diebe selbe zum Weiterverkauf entwendeten, es kann aber auch sein, daß selbe durch erwachsene Lausbuben gestohlen wurden, um die farbenreichen Blumen einem oder mehreren Mädchen vor die Füße zu legen.

Es wäre im Interesse der Allgemeinheit wünschens- und empfehlenswert, wenn die Polizei auf solche Diebstähle ein größeres Augenmerk legen wäre. Auch wäre es ratsam, im Elisabethpark die Zahl der Wächter zu vermehren.

Jene, die vielleicht über den obigen Diebstahl etwas Näheres wissen, sollen dies dem Direktor Dahner (Elisabethpark) oder der Polizei melden.

## Selbstmord einer Witwe

Die einst gut situierte 76jährige Witwe Moriz Klaber, geb. Regina Hacker, die auf dem Deák-Platz 24 ein Haus besaß und hier mit ihrem Dienstmädchen in größter Zurückgezogenheit lebte, verübte gestern durch Leuchtgas Selbstmord. Die Witwe war schon seit längerer Zeit kränzlich und reiste zeitweise nach Wien, wo sie Ärzte aufsuchte.

In letzterer Zeit mußte sie diese Arztbesuche wegen der historischen Ereignisse in Deutsch-Oesterreich einstellen, worüber die Witwe sehr niedergeschlagen war.

In den letzten Tagen erfaßte sie eine lebensüberdrüssige Stimmung, packte ihre Wertpapiere zusammen, schrieb Zettelchen darauf, womit sie bestimmte, wem die Sachen nach ihrem Tode gehören. Auch ein Testament ließ sie aufsetzen, laut welchem das Haus Deák-Platz 24 nach ihrem Tode dem Verwandten Samuel Hacker in Körmend zufällt. Kleider und Möbel vermachte sie der Tochter ihres Bruders.

Vorgestern schickte sie ihr Dienstmädchen Elise Pála auf Urlaub, und zwar mit der Begründung, daß sie nach Budapest reisen und erst nach einigen Tagen zurückkommen werde.

Der Hausmeisterin erzählte sie, daß sie zeitlich früh die Fahrt nach Budapest antreten werde und deshalb nicht daheim, sondern im Hotel „Pannonia“ übernachten werde.

Am anderen Morgen erkundigte sich die Hausmeisterin, ob die Witwe im Hotel übernachtet habe. Hier wußte man von einer Uebernachtung der Witwe nichts.

Der Hausmeisterin kam die Sache verdächtig vor. Sie verständigte Frau Edmund Fodor, mit der die Witwe befreundet war.

Frau Fodor verständigte die Polizei und durch einen Schloffer wurde die Wohnung der Witwe Klaber erbrochen.

Gleich beim Betreten des Vorzimmers verspürte man Gasgeruch und die Witwe wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte sich durch Leuchtgas vergiftet.

Witwe Klaber hinterließ zwei Briefe. Einen an die Polizei, in welchem sie bekanntgab, daß sie freiwillig in den Tod geht und das Ersuchen stellt, von einer Sezierung abzusehen; der zweite Brief war an Frau Fodor gerichtet.

Nach erfolgter Durchlüftung der Wohnung wurde seitens der Polizei der Tatbestand aufgenommen und der Leichnam in die Totenkammer des Elisabeth-Spitals gebracht. Das tragische Ende der Witwe wird von vielen Verwandten und Bekannten beweint.

## Der Stämper-Kommissär der Gewerbetorporation in Tätigkeit

Die Soproner Gewerbetorporation hat zwecks Niederbrechung der Stämperarbeiten (Fischarbeiten) in der Person des Johann Bencsik einen Stämper-Kommissär gewählt, der seine Kontrolltätigkeit bereits aufgenommen hat.

Auf Grund seiner Anzeige wurde ein Schneidergeselle vom Polizeirichter der städtischen Gewerbebehörde bereits zu 20 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil er für eine Frau und einen Maler Stämperarbeit verrichtete.



### 30 Jahre

besitzt Darmol das Vertrauen von Millionen Menschen. Wohl der beste Beweis für ein bewährtes Heilmittel. Daher bei Verstopfung das beliebteste Abführmittel.

## LOKALBERICHT

Sopron, 9. April.

**Obergespan Paul von Högeßy** weist in Budapest, wo er an einer allgemeinen Obergespan-Konferenz teilnimmt.

**Personalnachricht.** Der Generaldirektor der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, Hofrat Karl Haich, weist seit gestern in unserer Stadt, um an dem heutigen Eisenbahner-Konzert im Stadttheater teilzunehmen und die auswärtigen Gäste begrüßen zu können.

**Schneidermeister Franz Farkas**, der von Sopron nach Győr übersiedelte, ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

**Spende.** Für die städtische Arbeitsschule spendeten die Seidenindustrie A.-G. und die Gummifabrik je 300 Pengö.

**Zahnklinik, Petöfi-Sándor-ter 2, Tel. 169.** Moderner Zahn-Erhalt, Brücken, Kronen, Plomben, Zahnziehen. Reduzierte, konkurrenzlose Preise. **Scheibel Otto**, staatlich geprüfter Dentist.

**Möbelkauf ist eine Vertrauenssache.** Darum kauft man bestens im Möbelhaus **Kopstein**.

## Möbel gut und billig im Möbelhaus JÓNÁS, Várkerület 11-13

Jede Dame ist jetzt beruhigt, die früher um ihre schlaffe Linie gebangt hat! Sie braucht auch nicht mehr zu hungern und auch keine Experimente mit ihrer Gesundheit zu machen, um die schlaffe Linie zu erhalten, denn sie ist einfach das idealste **Jope-Diätbrot** (nach Prim Dr. Szilvási). Alles Nähere können Sie auch schriftlich erfragen, (unter größter Diskretion erhalten Sie auch Aufklärung) gegen Rückporto. **Jope-Diätbrot** ist erhältlich in Sopron, Stóssucca 8 (Bäckerei Kéndöl) und in sämtlichen Filialen der Milchzentrale.

## Städtisches Lichtspieltheater

Telephon 424  
Vom 9. bis 10. April, Samstag bis Sonntag: Der große Frühjahrserfolg prolängert!

### Frühling und Liebe

Romantische Liebesgeschichte aus dem Leben einer Mädchenschule, mit viel Humor. Hauptrollen: Tolnay K., Turay S., Páger A., Máty G., Nagy Gy., Gözön Gy. Beiprogramm: **Das Treffen der ungarischen und deutschen Wehrmacht** usw. Jugendfrei! — Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

## Sich treu ihm treu

Roman von Lucie Reinhard.  
Urheberrechtsschutz: „Aufwärts“-Verlag, 26.

„Ja! Es gehen noch verschiedene aus unserem Hotel mit, auch Hartmanns!“ erzählte sie hastig. „Du wärst ja doch nicht mitgekommen, wie ich dich kenne!“  
„Wenn ich es früher gewußt hätte, wäre ich mitgegangen, so habe ich über meine Zeit indessen anders verfügt.“  
„Ach so, heute machst du ja die Frau des Dichters Erdmann in der Villa ‚Maria‘! Ich habe sie übrigens gestern in den Altagärten kennengelernt. Das heißt, wir kennen sie ja beide vom Schiff her. Erinnerst du nicht noch an das junge Mädchen, das immer für sich allein war und mir einmal Hilfe leistete, als mir schwindelig wurde? Das Mädchen ist die Frau Erdmann. Die hat ein Glück gehabt und war schlau, daß sie schnell zugriff, als der kranke Mann sie heiraten wollte. Ja, die Stillen sind oft die Raffiniertesten. Die Erdmanns sollen ja sehr reich sein, und wenn sie erst Witwe ist, dann kann sie leben, wie sie will. Man

## Zwei österr. Händler erschienen auf dem Soproner Lebensmittelmarkt

Nach längerer Zeit erschienen gestern zwei österreichische Händler auf dem Soproner Lebensmittelmarkt; sie kauften Geflügel und Eier zusammen und brachten die Ware über die Grenze. Ihren Worten gemäß, werden am nächsten Soproner Donnerstag-Weihnachtsmarkt bereits mehrere Händler erscheinen.

Durch das Erscheinen der zwei Händler auf dem gestrigen Lebensmittelmarkt zogen die Preise der Hühner und Eier um einige Heller an. Unsere Händler begehrten für Eier 5 bis 6 Heller und für ein Paar Brathühner 2.50 bis 2.80 Pengö. Für Suppenhühner wurden 4 bis 5 Pengö pro Paar gefordert. Die Kauflust war ziemlich rege.

Auf dem Grünwaren-, Milchwaren- und Obstmarkt blieben die Preise unverändert. Desgleichen auf dem Fruchtmarkt. Unverändert blieben auch die Preise in den Mehlgeschäften.

**Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben**, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „**Granz-Josef**“ = Bitterwasser trinken, mühelose, ganz leichte Darmentleerung und geregelten Stoffwechsel erzielen. Fragen Sie Ihren Arzt!

Haben Sie Magenbrannen? Haben Sie Magensäure? Nehmen Sie **Guzstin Capsulat**. In jeder Apotheke erhältlich. — Eine Dose Pengö 1.20.

**Der Soproner Kaufmännische Krankenunterstützungs- und Pensionsverein** hält Montag, den 11. d., halb 8 Uhr abends, im Gasthaus Rutschel eine Ausschußsitzung ab.

**Der erste Vortragszyklus für den Luftschutz** beginnt heute Samstag, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus. An diesem nehmen 40 Frauen und 30 Pfadfinder teil.

**Soproner Viehmarkt.** Auf den gestrigen Soproner Viehmarkt hatte man ziemlich viele Rinder und Borstentiere gebracht, die alle Käufer fanden. — Der nächste Soproner Viehmarkt findet Gründonnerstag statt.

**Achtung Hausfrau!** Wollen Sie in der heißen Jahreszeit sich vor übermäßiger Hitze in der Küche bewahren? Dann fochen Sie auf einem Gasherd.

**Ueberflüssig zu leiden!** Bei Kopf- und Zahnschmerzen genügen 1-2 Aspirin-Tabletten, um Ihr Wohlbefinden wieder herzustellen. Preis eines Säckchens mit 20 Stück 24 Heller, einer Säckchel mit 20 Stück Pengö 1.80. Eine Tablette ist nur dann echtes Aspirin, wenn auf ihr das „Bayer“-Kreuz sichtbar ist.

**Generalversammlung des Männergesangvereins „Concordia“.** Der hiesige Männergesangverein „Concordia“ hält Sonntag, den 10. April, vormittag um 11 Uhr, im Vereinslokal Eisgrube die diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher sämtliche ausübende und unterstützende Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Manfred blickte seine Frau entsetzt an. Daß sie taktlos war und oft unfein, wußte er ja längst, daß sie aber gefühllos und herzlos war, das wußte er jetzt erst.

„Du sollst dich schämen, Cilli!“  
„Na! Bist wohl schon wieder empört über mich?“, lachte sie ärgerlich. „Du tuft immer, als wärst du untastbar. Kritisiere ich vielleicht deine Handlungen und alles, was du sagst? Du willst nur wieder mit mir zanken. Ach, hätte ich das doch nur früher gewußt!“

Dann hättest du mich nicht so raffiniert eingefangen!, dachte Manfred bitter. Und dann wäre ich jetzt viel glücklicher! Er erwiderte aber nichts auf ihre Worte. Er war es müde, immer wieder mit dieser kleinlichen Frau sich herumzuzerren.

Sie beendeten ihr Frühstück schweigend und fuhren darauf im Lift nach ihrer Wohnung hinauf. Dort machte sich Manfred zum Fortgehen bereit.

„Ich muß erst noch ins Atelier. Amüsiere dich heute im Zirkus, Cilli! Auf Wiedersehen!“

Sie blickte ihm spöttisch nach, als er über den Plaza de Fernando schritt. Und ob ich mich heute amüsieren werde!, dachte sie. Don Alvarez wird Au-

## Wertvoller Dichtererfolg

Missuray-Krugs Poeme an einem hauptstädtischen Kulturabend.

Der Nationale Kulturverein veranstaltete dieser Tage in Budapest im Pátria-Klub einen bedeutamen Vortragsabend. Die hauptstädtische Gymnasialprofessorin und Literatin Maria Kaffásnyí sprach bei dieser Gelegenheit über ein in ungarischer Sprache erschienenen Buch des emigrierten russischen Schriftstellers Bobrow. Die illustre Schriftstellerin wurde nach ihren ausschlußreichen Ausführungen von den Landsleuten Bobrows enthusiastisch gefeiert.

Im Rahmen des Kulturabends deklamierte die Vortragskünstlerin Klara Gedon, eine Nichte des bekannten Dichters László Mócs, das Poem „Nikt-raphödia“ unseres heimischen Sängers Ludwig Missuray-Krug. Die Künstlerin mußte sich — vom Auditorium umjubelt — zu einer Draufgabe bequemen und trug auf allgemeinem Wunsch Missuray-Krugs schönes Gedicht „Tudom, e lámpa ég“ mit tiefer Einfühlung vor.

**Die Detektivpraktikanten der hiesigen Staatspolizei**, und zwar Dr. Josef Guba, Dr. Koloman Németh, Eugen Bónyai und Josef Nagy haben bei dem Budapestener Detektivbildungskurs die Detektivprüfung mit vorzüglichem Erfolg bestanden.

**Theaternachricht.** Theaterdirektor Andor Tolnay beabsichtigt in der Osterzeit im Soproner Stadttheater zu gastieren.

**Polizeinachricht.** Mehrere Budapestener Detektive weilten gestern in Sondermission in unserer Stadt und kehrten abends nach Budapest zurück. — Die Polizei forscht gemeinsam mit der Sopronbánszvaer Gendarmerie in einer Schmuggelaffäre, in welche mehrere Personen aus Agfalva und Bánfalva verwickelt sind.

**Begünstigte Reise nach Berlin.** Die Soproner Gewerkecorporation veranstaltet vom 30. Mai bis 3. Juni eine billige Reise zur Internationalen Handgewerbeausstellung in Berlin. Reisepaß nicht notwendig. Polizeiliche Lichtbilderlegitimation ist erforderlich. Fahrpreis und Verpflegung sowie Quartier 131 Pengö. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis 10. April in der Gewerkecorporation entgegen genommen. An der Fahrt können auch die Familienangehörigen und Freunde der Gewerbetreibenden teilnehmen.

## „ELITE-MOZGO“

Vom 7. bis 10. April, Donnerstag bis Sonntag: A. M. Donald, A. Jones und W. William in der großen romantischen Filmoperette:

### Zarantella

Herrliche Sehenswürdigkeiten! — Ergänzungsprogramm! — Jugendlichen erlaubt! Vorstellungen an Wochentagen um 5 und 1/2 8 Uhr; Sonntag um 3, 1/2 6 und 8 Uhr.

## DER LANDWIRT

Veterinäre Maßnahmen des Ackerbau-ministers.

Laut einer Verordnung des Ackerbau-ministers wird verfügt, daß der auf dem Viehmarktplatz errichtete Brunnen oder irgendwelche andere entsprechende Einrichtung mit Wassertrög nicht versehen werden darf und der zum Wasserschnöpfen verwendete Eimer derart mit Gitter versehen werden muß, daß davon Tiere nicht getränkt werden können. Das Vieh darf von den Eigentümern oder ihren Begleitern nur aus mitgebrachten Gefäßen getränkt werden. Großvieh muß — mit Ausnahme des dringenden Falles der Zwangs-schlachtung — vor der Schlachtung betäubt werden.

Der Impfmittel erzeugende Betrieb darf zur simultanen Impfung erforderliche Schweinepestviren nur auf Ordinerung des zur Praxis berechtigten Tierarztes ausfolgen. Hat den Auftrag nicht der Kreis- (städtischer) Tierarzt erteilt, muß der Betrieb gleichzeitig mit der Versendung der Schweinepestviren dem nach Wohnort des bestellenden Tierarztes zuständigen kön. ung. Kreis (städtischen) Tierarzt Namen und Wohnort des bestellenden Tierarztes, ferner die Menge der verordneten Schweinepestviren, sowie den Namen des Adressaten mitteilen. Der die Impfung vornehmende Tierarzt hat nach erfolgter Impfung der lokalen veterinären Behörde und dem nach Ort der Impfung zuständigen Kreis- (städtischen) fgl. ung. Tierarzt anzumelden, bei wem, wann, wo und wieviel Schweine er auf simultane Art geimpft hat.

Die Verordnung tritt am achten Tage nach deren Veröffentlichung in Kraft.

## Wovon man spricht

In unserer Stadt wurde gestern das Gerücht verbreitet, daß am Todesfels in Sopronbánszva-Wandorf Unbekannte ein großes Hakenkreuz anbrachten, das die ganze Nacht beleuchtet war. Dieses Gerücht wird an offizieller Stelle dementiert.

Wie ein Burgenländer berichtet, werden alle Nichtarier aus der Gemeinde Deutschkreuz evakuiert, nachdem selben der Aufenthalt binnen 1 Kilometer der Grenze untersagt ist. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Wie man weiters erfährt, soll man bei einem Nichtarier in der Gemeinde Deutschkreuz mehrere Schecks gefunden haben, laut welchen er an Rotspanien Geldbeträge schickte.

In Rismarton-Eisenstadt soll man im Tempel Silber und Gold, das eingemauert war, gefunden haben. Die Wertsachen wurden beschlagnahmt. Die Bestätigung dieser Nachricht liegt auch nicht vor.

fred ärgerte sich, wie selbstverständlich der Kranke wieder von „seiner Felici“ sprach. „Wir kennen uns!“ sagte Felici mühsam, mit einer leichten Kopfschüttelung.

Manfred richtete sich auf.  
„Wir sahen einander auf der Monte Olvia“. Sie standen meiner Frau bei, als ihr nicht wohl war.“

„Wie der Zufall im Leben spielt!“ lachte Paul. „Sieh siehst du auch wieder gut aus, Felici!“

Gott sei Dank, daß das erste Wiedersehen vorüber ist!, dachte die junge Frau, und daß Manfred so gleichgültig tut. Oder zürnt er mir, oder verachtet er mich, weil ich Paul geheiratet habe? Aber dann wäre er doch nicht gekommen, um mich zu malen?! Nein, nein, wie töricht ich bin! Manfred handelt ganz korrekt, wenn er fremd gegen mich ist.“

„Bitte, gnädige Frau, wollen Sie auf dem Sessel Platz nehmen.“

Ganz, als wäre ich eine Fremde!, dachte Felici, dem Wunsche nachkommend. Er ordnete an den Falten des Kleides und zapfte hier den Stoff anders, dann schob er ein Brotkräftchen unter Felicis Füße.

(Fortsetzung folgt.)

### Orchester- und Violakonzert Heute im Stadttheater.

Der Gesangs- und Orchesterverein der Budapester Mäv.-Zentrale veranstaltet heute Samstag, 8 Uhr abends, im Stadttheater ein großzügiges Konzert, dessen eventueller Reingewinn der Notstandsaktion Ihrer Durchlaucht, der hochgeborenen Frau Nikolaus von Horthy, bezweckungsweise dem zu errichtenden Soproner Széchenyi-Museum zufließt. Im Konzert wirkt auch die Geigenkünstlerin Gabriele Lengyel mit. Im Programm stehen: Schubert'sche Sinfonie, Grieg'scher Peer Gynt-Suite, Totentanz von Saint-Saens, Chorwerke von Händel, Mendelssohn u. a. sowie Wienawsky'sche Violakonzerte. Letzteres Werk spielt die Geigenkünstlerin Gabriele Lengyel mit Orchesterbegleitung. Karten in der Horváth'schen Buchhandlung oder an der Abendkasse.

### Günstige Zahlen in der städt. Schlussrechnung vom Jahre 1937

Die städtische Schlussrechnung pro 1937 wurde fertiggestellt. Der Fremdenverkehr hat sich den Ziffern nach im Vorjahr günstig gestaltet. An Weinverzehrssteuer floß der ansehnliche Betrag von 179.870 Pengö ein. Gegenüber dem Jahre 1936 beträgt die Mehreinnahme 5572 Pengö. Einen geringen Rückgang weist die Einnahme an Fleischverzehrssteuer auf, die 1937 126.638 Pengö betrug gegenüber 138.119 Pengö im Jahre 1936. Der Straßenaufbau-Eingang betrug 146.605 Pengö (im Jahre 1935: 135.154, 1936: 142.355 Pengö). Die stetig steigende Tendenz letzteren Postens beweist zur Genüge den zunehmenden Fremdenverkehr.

### Wiederholung des Tanz- und Theaterabends

Wie bekannt, hat die ambitionierte Jugendgruppe des Protestantentums am 3. April, Sonntag, abends 8 Uhr, ihren vielbesprochenen Tanz- und Theaterabend bei fast vollem Haus und zur größten Zufriedenheit der Zuschauer veranstaltet.

Ueber die Einzelheiten dieses gelungenen Abends haben wir ausführlich berichtet. Auf dem Programm standen „Ein Maibaumtanz“, das wunderbare Volksstück „Die Erlennmüllerin“ und das köstliche Lustspiel „Das verfluchte Geld“. Obige Veranstaltung wird auch morgen Sonntag, um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends, im Stadttheater zugunsten der Armenpflege wiederholt. Das Interesse ist auch diesmal sehr reger und man rechnet mit einem sehr guten Besuch. Karten für beide Vorstellungen sind ab 3 und 7 Uhr an der Theaterkasse erhältlich.

Eine Tasse Tee von edlem, kräftigem Geschmack und Aroma bereiten Sie sich aus einer unserer Teemischungen. Alle Feinschmecker trinken diese Sorten mit Vorliebe gern. Machen Sie, bitte, einen Versuch. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

## Günstige Einwirkung des Milliardenprogrammes auf die Budapester Internationale Messe

Die Zukunftswunder der Technik werden vorgeführt.

Im Hinblick auf die weltgeschichtlichen Ereignisse im Nachbarlande stellen sich interessierte Kreise die Frage, welche Wirkungen diese Ereignisse auf das ungarische Wirtschaftsleben im allgemeinen und auf die Budapester Internationale Messe im besonderen haben werden.

Mit Genugtuung stellen wir nun fest, daß die Sache der Messe sehr günstig steht und zu voller Zuversicht berechtigt. Dank des großartigen Programmes, das der Herr Ministerpräsident in seiner geschichtlich bedeutsamen Gynörer Rede darlegte, haben die Anmeldungen der in- und ausländischen Interessenten derart zugenommen, daß nun nahezu zweitausend Unternehmungen vertreten sein und sieben fremde Staaten in eigenen Pavillons an diesem Friedenswerk teilnehmen werden.

Die gesamte ungarische Industrie wird aufmarschieren und neben dieser Heerschau werden die erstaunlichsten in- und ausländischen technischen Neuheiten zu sehen sein. Eine Weltfirma wird die Einrichtungen für das Fernsehen vorführen. Auf riesige Lastautos montierte Apparate, Antennen, Empfänger, Sphonoskope und ein vollständiges Theatergebäude gehören zu dieser Vorführung, die nach England und Holland erstmalig in Ungarn der großen Öffentlichkeit geboten werden wird.

Auf einem anderen Apparat wird das Publikum unter Mitwirkung der Königin. Post auf Kurzwellen Botschaften nach Amerika senden können. Dies wird besonders für jene ein Erlebnis sein, die in Amerika Verwandte oder Geschäftsfreunde haben.

Eine dem Zeitgeist entsprechende, be-

sonders interessante Gruppe wird die Soziale Ausstellung sein, wo die ungarischen Unternehmungen jene Institutionen zur Schau stellen werden, die im Interesse der Wohlfahrt, Gesundheit und Kultur der Beamten und Arbeiter geschaffen wurden und weiter entwickelt werden sollen.

Ganz neu und sicherlich von großem Erfolg wird jene Messeabteilung sein, wo die Einwirkung der Vitamine und Hormone auf Körper und Geist, ihre Wichtigkeit in der Ernährung, sowie die diesbezüglichen ungarischen Erfolge auf wissenschaftlichem und industriellem Gebiete in anschaulicher Weise vor Augen geführt werden. Jeden geht dies an, den Arzt, den Arbeitgeber, den Gastwirt, den Konservenfabrikanten usw., besonders aber die große Masse der Konsumenten, die hier hinsichtlich der richtigen Nahrungsauswahl Belehrung finden.

Unter den fremden Staaten wendet uns Frankreich großes Interesse zu; in einem getrennten großen Pavillon werden Meisterwerke französischen Geschmacks zu sehen sein. Interessant wird auch die Ausstellung der neuen Ostmark werden. Ägypten und Brasilien breiten ihre exotischen Erzeugnisse in eigenen großen Hallen aus. Italien bringt in seinem großzügigen Pavillon Neuheiten und Sehenswürdigkeiten aus Abessinien.

Ein farbiges, sehr interessantes und das ungarische Selbstbewußtsein zu heben geeignetes Bild wird sich nach einigen Wochen im Budapester Stadtwaldchen entrollen; nach den Vorzeichen wird jedermann an diesem großen Feste der ungarischen Arbeit teilnehmen.

### Lebessstoff für das Tagesheim am Krutzenberg

Gelegentlich der Eröffnung des Tagesheimes am Krutzenberg wurde auch die Frage aufgeworfen, wie man diese Erholungstube mit Lebessstoff versehen könnte.

Der Leiter des Armenfürsorgeamtes Michael Ringhofer stellte den Antrag, es möchte im Wege der Zeitung ein Ersuchen an die Öffentlichkeit ergehen, zwecks Ueberlassung von gebrauchten Zeitungen und Büchern für das Tagesheim am Krutzenberg.

Bereitwilligst verdolmetschen wir dieses Ansuchen und wollen dabei betonen, daß man auch auf die Weise ein Wohltäter der Armen sein kann, wenn man ihnen auch geistige Nahrung zukommen läßt. Die Bitte wird gewiß nicht ungehört bleiben.

Freilich darf dabei die Erwägung dessen nicht außer acht gelassen werden, was sich den auch als Lebessstoff für das Lesepublikum am Krutzenberg eignet. Das festzulegen, wäre Aufgabe des Armenfürsorgeamtes, wo die Zeitungs- und Buchspenden abzugeben wären. Und noch etwas! Hier kämen auch gebrauchte und nicht mehr benötigte Schulbücher in Betracht. Wir sind der Ueberzeugung, daß eben diese ein dankbares Lesepublikum finden würden und von solchen Büchern viel Anregung zu erwarten wäre. So eine kleine Wiederholung des Gelernten und ein stilles Zurückerinnern an die glücklichen Tage der Kindeszeit möchte gar manchem eine frohe Stunde bereiten. Sogar ABC-Bücher könnten in Betracht kommen, denn gar mancher wird auch schon mit den Buchstaben bereits auf dem Kriegsfuß stehen. Denn was man nicht übt, vergißt man gar schnell.

Um die Leselust anzuregen, müßten dem Tagesheim auch die Lokalblätter zur Verfügung stehen. Gewiß würden die Redaktionen einem diesbezüglichen Ansuchen des Armenfürsorgeamtes auf kostenloser Ueberlassung je eines Exemplares bereitwilligst nachkommen. — Auch würden sich Zeitungsbehälter beschaffen lassen, so daß das Tagesheim am Krutzenberg auch als Lesezimmer gelten könnte, das dann gar bald ein wirksamer Ort der Weiterbildung und Erbauung des Armenviertels am Krutzenberg sein möchte.

Darum soll es nicht bei der Anregung allein bleiben, denn diese wird rasch vergessen. Es muß ihr auch die Tat folgen.

### Umtlicher Gnatenlandbericht

In der abgelaufenen Vierwochenperiode waren die Tagesaufwärmungen zumeist stark und oft ungewohnt stark. Die Nächte blieben größtenteils milde, in einigen Nächten wurden jedoch besonders starke Abkühlungen verzeichnet. Die Abkühlung erreichte in diesen Teilen — 5—9 Grad Celsius, stellenweise in der Bodennähe sogar 10—12 Grad. Die Niederschläge gingen überwiegend in Form von Regen nieder.

Von den Feldarbeiten sind das Ausbreiten von Dünger, die Sommerfruchtarbeiten und zum Teil auch die Saatarbeiten für die Hackfrüchte, die Bestellung der Winterfrüchte, sowie die üblichen Hofarbeiten im Zuge.

Winterweizen überwinterte gut und bebüschte sich schön. Sommerweizen wurde zum größeren Teil schon gefät, die Frühfrüchte sind im Aufgehen begriffen.

Winterroggen hat gut überwintert, bebüschte sich schön und entwickelt sich kräftig, stellenweise sogar zu üppig. Unter dem Einfluß der warmen Witterung schießt er stellenweise schon in die Halme. Zur weiteren Entwicklung bedürfte es ausgiebiger Niederschläge. Sommerroggen ist größtenteils schon ausgefät.

Wintergerste hat gut überwintert, bebüschte sich schön, entwickelt sich kräftig. Die Ausfaat von Sommergerste ist zum Teil noch im Zuge. Die Frühfrüchte gingen schön, gleichmäßig und dicht auf; sie entwickeln sich gut.

Die Ausfaat von Hafer nähert sich dem Abschluß. Die Frühfrüchte gingen schön gleichmäßig auf.

Die Ausfaat von Mais wurde nur stellenweise begonnen, zum größeren Teil sind erst die Bodenbearbeitungsarbeiten im Zuge. Auch für Kartoffeln wird erst der Boden vorbereitet, die Ausfaat der Frühfrüchte setzte bereits ein, für die Spätfrüchte ist die Auswahl der Knollen im Zuge. Bei Zuckers- und Futterrüben ist die Bodenbearbeitung und die Aus-



Zu obigen Preisen wird die Verzehrungssteuer separat aufgerechnet. Hauptniederlage: Eötvös Szombathelyi Színpályán, Gestetner S. Szombathely. In Sopron erhältlich: G. Forster, Hangya Szövetkezet, B. Hauer, A. Taus, F. Kargl, K. Rajstner, Köztisztviselői fogv. köv., G. Hum, Soproni fogv. köv., J. Steiner, P. Stiz, L. Stödert, S. Révész, L. Breuer, M. Breuer, Delikatessen und Gemischtwarenhändler, und in der Apotheke M. Dobfa.

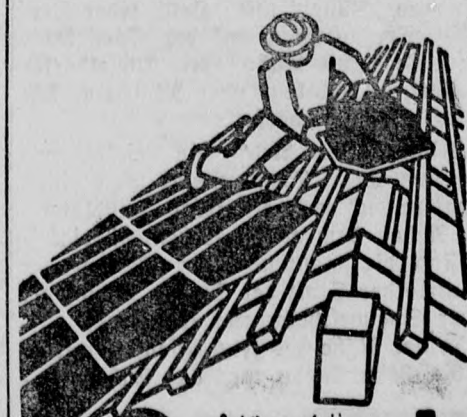
faat im Zuge, die Frühfrüchte gehen zwar langsam, doch genug gleichmäßig auf.

Von Gartengewächsen ist die Ausfaat von Bohnen, grünen Erbsen, Mohr, Rübensorten, Zwiebeln usw. überall im Zuge.

Klee- und Luzernsaaten überwinterten gut und sprießen kräftig, ihre Farbe ist frischgrün und die Entwicklung befriedigend. Die Sommerfaat ist im Zuge, die Frühfrüchte sind bereits aufgegangen und entwickeln sich schön.

Die frühblühenden Obstbäume treiben zumeist schon ihre Knospen. Die Frühfrüchte von Aprikosen, Mandeln, Kirschchen, Prunusarten stehen in den wärmer gelegenen Landstrichen in der Blüte und sind stellenweise sogar schon verblüht. Bei den übrigen Obstbäumen sind die Knospen stark gefüllt und dürften bereits binnen kurzer Zeit in Blüte stehen. Die Nachfrüchte gegen Ende März verursachten stellenweise mäßigen Schaden in Aprikosen und Mandeln.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lade usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglicher Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.



A törv. védj.  
**Eternit**  
azbesztcementpala javításra nem szorúl, vihar- és fagyálló.  
**ETERNIT MŰVEK**  
Budapest, VI, Andrassy-út 33.

**Pester Ungarische Commercialbank**  
Filiale Sopron, Grabenrunde 117.  
Gegründet im Jahre 1841 mittels kön. ung. Patentas  
Telefon 92 u. 132, Telegr.-Adr.: Commerz.  
**Stammkapital und Reserven**  
**64,100.000 Pengö.**  
Gewährt alle Arten bankmässiger  
**Kredite und Darlehen**  
zu den günstigsten Bedingungen.  
Beste Verzinsung von  
**Spar- u. Kontokorrenteinlagen**  
Uebernimmt die Abwicklung von  
**Bank-Transaktionen**  
aller Art.  
Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

# 1000 Kilometer durch Deutschland

Sonderbericht von F. Freiburger, Berlin-Sopron.

(6. Fortsetzung.)

Nach Bonn, Brühl und Köln kommen wir heute ins Ruhrgebiet, wo rastlos schaffende Industrie ins Land hineingewachsen ist, wo dröhnende Hammerschläge und donnernde Maschinen das hohe Lied der Arbeit singen. Von diesem Industriegebiet gibt der Verfasser einige Ausschnitte. Die Schriftleitung.

Der D-Zug donnert über das blanke Schienengewirr des Ruhrgebietes. Rauchfahnen flattern zum Himmel. Sie sind Zeichen deutscher Schaffensfreude, Siegesbanner des Werkmannes.

Die unbezwingliche Kraft des deutschen Willens pulsiert in diesem Kraftfeld. Von hier wandern die schwarzen Schätze deutscher Erde in Millionen von Tonnen zu Schiff in alle Welt.

Hier hocken Häuser an Häuser. Die Städte berühren sich. Die Grenzen sind verwischt. Das ganze Industriegebiet ist eine grenzenlose Stadt. In dieser Stadt von schwarzen Schloten blüht die Natur. Durch grüne Wiesen und heitere Täler wandert Sonntags der Ruhrländer.

Die Lokomotive meines D-Zuges keucht in die Riesenhalle des Düsseldorf'ser Bahnhofes. Dieser moderne Bahnhof kennzeichnet den Reichtum der Stadt. Ich habe Düsseldorf für eine junge Industriemetropole feiert heuer ihr 650-jähriges Bestehen.

Die Grafen von Berg erhoben nach der siegreichen Schlacht bei Worringen 1288 Düsseldorf zur Stadt. Sie wurde aber später durch Stahl und Eisen berühmt. Im Dritten Reich wurde hier die große Ausstellung „Schaffendes Volk“ aufgebaut. Der neue Staat hat hier zum erstenmal der Welt die neuen Werkstoffe, Deutschlands Raumordnung und Siedlungspolitik gezeigt. Es war die bisher größte Ausstellung Deutschlands. 200mal soviel Menschen, als in Sopron leben, besuchten diese Schau.

Noch heute kündigt die 40 Meter hohe Leuchtfantäne am Rhein Düsseldorf's Gestaltung. Mit einem Düsseldorf'ser Bekannten spazierte ich zur Königsallee. Diese Straße ist die Achse der Stadt. Für die Fremden der Hauptziehungspunkt. Farbenreichtum, gepflegter Geschmack sind Kennzeichen der Königsallee.

Wir setzen uns auf die Terrasse eines Cafés. Vor uns flutet unter dem Grün der Kaktanen der Verkehr der Halbmillionenstadt. Schöne Düsseldorf'serinnen ziehen vorbei. Sie sind gekleidet in der letzten Errungenschaft der Mode. Düsseldorf ist die Stadt der Mode und Eleganz. Am Abend, wenn die milde Luft singt, locken die Instrumente die Leute zum Tanz. Der Globetrotter fühlt sich hier wohl.

Die Stadt hat großen Fremdenverkehr. Sie bietet auch alles, was verwöhnter Geschmack sucht: Gute Cafés, Bars, Künstlerkneipen usw.

Mich interessierte die Altstadt. Hier zapft man „Düffel“ und „Hell“ jeder Herkunft. Spezialitäten auf der Speisekarte sind: „Ne halbe Wahn“ mit Düsseldorf'ser „Moftert“, „Rieffoklen“ oder Muscheln. Die Spezialität Düsseldorf's.

„Himmel on Aed“ ein Sosei mit Essig und Del. Dazu nimmt man einen „Samttragen“ und ein Glas Düsseldorf'ser.

Neben den vielen Sehenswürdigkeiten sind die monumentalen Bauten der Industrie der Stadt. Düsseldorf ist der Sitz weltbekannter Konzerne.

In der Nähe des Flughafens inmitten der Holzheimerheide, ragt das Schlageter-Kreuz zum Himmel.



Düsseldorf:  
Schlageter-Kreuz.  
National-Ehrenmal.

Das Forum mit dem stählernen Kreuz erinnert, daß in einer schmachvollen Zeit ein heldischer Wille zur Tat wurde. An dieser Stelle wurde der Ruhrkämpfer Albert Leo Schlageter erschossen.

Die „Sieger“ in Paris wollten mit drei Fesseln das deutsche Volk für alle Zeiten niederhalten. Durch Raumbombardierung, Wehrlosmachung durch die Entwaffnung und mit Tributvernechtung legte man die Nation in Ketten.

Diese „Sieger“ hatten von den entwaffneten „Besiegten“ eine solche Angst, daß die Deutschen ihre Waffen und Kriegsgeräte ausliefern oder zerstören mußten. 6 Millionen Handfeuerwaffen, über 100.000 Maschinengewehre, nahezu 85.000 Geschütze und Minenwerfer, über 16 Millionen Handgranaten, über 14.000 Flugzeuge, fast 30.000 Flugzeugmotoren, 26 Großkampfschiffe, 4 Küstenpanzer, 19 kleine Kreuzer, 83 Torpedoboote, 315 U-Boote wurden ausgeliefert oder zerstört.

in Genf mühevoll durchhingerte, entwarf. Der italienische Gesandte überreichte dieses „Blümlein“ in London Mr. Eden. Heute vertritt sie im „Eden“-Garten. Oder am Knopfloch.

Deutschland konnte nicht zahlen. Düsseldorf, Duisburg, Mühlheim und Oberhausen wurden besetzt. Deutschland wurde nachher „zahlungsfähig“ gemacht.

Aber wie! Die Finanzkapitäne am Entente-Schiff zeigten ihr „Wohlwollen“ wieder. Sie „gewährten“ einen Kredit. Deutschland konnte zahlen.

Diese „Anleihen“ hatten einen monatlichen Zinsfuß von 15 Prozent. Jährlich brachte dieses „Wohlwollen“ den Finanzhauptlingen 118 Prozent. Alle 10 Tage gingen 31 Millionen Goldmark über die Grenze. Ein Bombengeschäft. Hitler hat das Geschäft liquidiert. Die Bomben hat er gelassen. Um diese Bombe brüllten heute die internationalen Finanzhaupte.

Zu **OSTERN F** kaufen Sie die schönsten Frühjahrs-Modeneuheiten

am billigsten im **RAIDL**

Herren-, Damen-Mode- und Kurzwaren-Geschäft

GRABENRUNDE 89 Telephone 860

Die Kette am deutschen Volksleib sollte die Soldatentapferkeit zerschneiden.

Die zweite die deutsche Wirtschaft. Die Londoner Konferenz präsentierte den Wechsel der Tributvernechtung. Wert: 132 Milliarden Goldmark. Fälligkeit: 30 Jahre.

Durch Enteignung des Grenzlandes und der Kolonien ist noch ein Verlust von 160 Milliarden Goldmark entstanden. Mit 292 Goldmilliarden wollte man die deutsche Wirtschaft auspumpen. Das Reich sollte nie mehr konkurrenzfähig werden.

So haben es sich die drei Friedensstauben im Versailler Schloß recht schön ausgemalt.

Es wurde anders. Bis zur Londoner Konferenz im Februar 1921 hatten die Deutschen 20 Goldmilliarden an Reparationen zu leisten. Die Regierung, um den „guten Willen“ zu beweisen, hatte 12 Milliarden bezahlt. Dieser „gute Wille“ wurde damit belohnt, daß die Entente von diesen 21 Milliarden nur 8 anerkannt hat, und erklärte, Deutschland sei noch mit 12 im Rückstand.

Da Deutschland den Rückstand nicht zahlen konnte, holte ran aus der Paragrafentafel die Blüte juristischer Phantasie: die „Sanktionen“ hervor. Diese Blüte entdeckte man im Versailler Schloß. Später wurde sie verpflanzt am Ufer des blauen Genfer Sees. Hier wurde sie dann von Mussolini, der als Student sich

Der Werdlaß brachte die Inflation. Neue „Sanktionen“ wurden angewandt. Das ganze Ruhrgebiet wurde besetzt. Diese Freiheit war auch der damaligen Regierung zuviel. Sie rief zum passiven Widerstand. Alle Betriebe wurden lahmgelegt.

Als mit französischen Hilfsquellen versucht wurde, die beschlagnahmten Kohlenvorräte abzutransportieren, da war der Becher voll. Albert Leo Schlageter organisierte den Widerstand. Brücken und Schleusen wurden gesprengt. Der Abtransport verhindert. Schlageter fiel in die Hände der Franzosen. Er wurde erschossen. An dieser Stätte ragt heute das Kreuz empor.

Das Schlageter-Kreuz in Düsseldorf ist das Symbol der Heldentat, ein Memento für Generationen! Hier wurden die ersten Glieder von der rasselnden Kette der Knechtschaft zerschlagen. Was Paris verhindern wollte, ein mächtiges Deutschland, ist heute nach 20jähriger Vertnechtung entstanden. Wie mächtig heute Deutschland ist, deutet an, daß vor einigen Tagen, beim Anschluß, das Herz der Herren der Entente in die Hofe gefallen ist. Und welche Ironie des Schicksals: die Umgebung wurde braun gefärbt.

Lesen Sie morgen: Das Freimaurer-Museum in Düsseldorf. — Die Ziele der Johannis- und Hochgradmaurererei. — Von der Werkmaurererei zur



## Mauthner-magvak kaphatók Forster Gusztávnál, Sopron, Kis-u. 2

Geistesmaurererei. — Lehrling, Geselle und Meister: Werkzeuge der Hochgradbrüder.

### VOM TAGE

Französische Fieberträume.

Das franz. Blatt „L'Epoque“ tiischt anlässlich der Ernennung von Papens zum deutschen Gesandten nach Ankara folgenden Sensationsartikel auf:

„Im Falle eines deutsch-türkischen Bündnisses können die Türken die Meerengen der Dardanellen absperren und so Südrussland, sowie auch die Randstaaten des Schwarzen Meeres vom Mittelmeer trennen. Dadurch würden die kleinen Staaten im Osten isoliert werden und müßten sich dem Starben anschließen.“

Dadurch würde der alte deutsche Traum von der Linie Hamburg-Bagdad zur Wirklichkeit werden.

Die Interessen Englands, Frankreichs und Italiens seien gefährdet, schreibt das Blatt. Darum dürfe kein Augenblick verloren und alles aufgegeben werden, um ein Bündnis zwischen Deutschland und der Türkei zu vereiteln.

### 2110 Millionen Menschen auf dem Erdball.

Laut Berechnung des englischen Statistischen Amtes leben auf dem Erdball 2110 Millionen Menschen. Ungefähr ein Viertel des Erdballs ist englischer Besitz und nahezu 500 Millionen Menschen sind englische Untertanen.

Der Größe nach folgen sodann: Rußland, Frankreich (samt seinen Kolonien), China, die Vereinigten Staaten, Brasilien, Italien (samt Kolonien und Abessinien), Belgien, Holland und Portugal, alle drei mit Kolonien. Deutschland besitzt nur 0,3 Prozent des Erdballs, die Bewohnerzahl macht aber 3 Prozent der Gesamtbevölkerung aus.

**Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron**  
**Tour-Returnkarte P 6.40 (3 Tage gültig).**  
Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (L., Rärntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenberg, Siegenhof, Mulkaproduersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — Fahrkarten und ermäßigte Tour-Return-Fahrtscheine mit dreitägiger Gültigkeit erhältlich in der Fremdenverkehrsanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barna (Székényi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

## Britisch-Ungarische Bank A.G.

Filiale Sopron  
Grabenrunde 125.

Eigene Kapitalien 41 Millionen Pengö.

Darlehen.

Bestmögliche Verzinsung der Einlagen.

Fachmännische Ratschläge jederzeit.

Frisch gesammelte und auf Heilwert geprüfte **Heilpflanzen u. Tees zu Heilzwecken** kauft man in den Apotheken.

# SPORT

Das Meisterschaftsprogramm der Fußballmannschaften unserer Stadt gestaltet sich Sonntag besonders interessant. Beide Mannschaften treten gegen solche Gegner an, welche trotz ihrer guten Spielkraft bisher keine besondere Placierung erzielen konnten, daher voraussichtlich alles aufbieten werden, einen etwaigen Sieg zu erzielen.

Die Mannschaft SMC spielt in Sopron gegenüber der Szombathelyer Mannschaft SFC, deren schwungvolles Spiel dem Sportpublikum unserer Stadt sicherlich noch in bester Erinnerung sein wird. Spielleiter: Berlinger.

Als Vorspiel findet das Treffen der Mannschaften: Főiskola MC—SMC II statt.

Eine besonders große Kraftprobe erwartet jedoch unsere Eisenbahnermannschaft SVSC in Várpalota. Es ist leider zu befürchten, daß den Eisenbahnern dort das selbe Los beschieden sein wird, als vor kurzem der Mannschaft TSC und SMC.

Ein Erfolg der SVSC erscheint sehr unwahrscheinlich. Auch die Entsendung des als besonders schwachen Spielleiter geltenden Czeczeli ist nicht geeignet, die Chancen der Eisenbahner zu erhöhen.

## VOM MATRIKELAMT

Eintragungen vom 26. März bis 2. April.

**Geburten:** Alfred Hornáth, Tagelöhner, und Gattin, geb. Gisela Sárközi, Knabe; Karl Ráth, Wirtschaftsbürger, und Gattin, geb. Katharina Bruckner, Mädchen; Herbert Solt, Postbeamter, und Gattin, geb. Emilie Szalay, Knabe; Georg Jzánec, Friseur, und Gattin, geb. Elisabeth Limberger, Mädchen; Johann Kappel, Bauarbeiter, und Gattin, geb. Sophie Handler, Knabe; Johann Kálmán, Tagelöhner, und Gattin, geb. Helene Horváth, Knabe; Ferdinand Karner, Zimmermaler, und Gattin, geb. Marie Böller, Knabe; Dr. Koloman Paláthy, Komitats-Bezirksarzt, und Gattin, geb. Ida Farkas, Mädchen; Samuel Reisch, Wirtschaftsbürger, und Gattin, geb. Katharina Jügn, Mädchen; Eugen Horváth, Friseur, und Gattin, geb. Aurelia Postnau, Knabe; Heinrich Fiedler, Fabrikarbeiter, und Gattin, geb. Irma Schranz, Mädchen; Stefan Kenedi, Fabrikarbeiter, und Gattin, geb. Isabella Herdies, Knabe; Eugen Stark, Maschineningenieur, und Gattin, geb. Paula Schachinger, Mädchen.

**Eheschließung:** Anton Krenn, Fabrikarbeiter, und Katharina Karner.

**Todesfälle:** Witwe Josef Hangácsi, geb. Apollonia Zubák, 78 Jahre; Paul Hofer, 10 Monate; Janny Rafensberger, Modistin, 48 Jahre; Johann Philippovits, Bahnschmied, 48 Jahre; Susanna Pázer, 52 Jahre; Géza Bermann, Postdirektor i. R., 66 Jahre; Gabriela Rieß, 62 Jahre; Jakob Hartmann, Mojibeführer, 58 Jahre; Witwe Dénes Bogár, geb. Katharina Kánya, 80 Jahre; Alexander Böhe, Schuhmacher, 72 Jahre; Rudolf Tárnok, Postoberinspektor i. R., 78 Jahre; Franz Schmidt, Maurer, 30 Jahre; Witwe Karl Voinger, geb. Marie Keiter, 73 Jahre; Witwe Ferdinand Stöttner, geb. Helene Papp, 68 Jahre; Witwe Balázs Almáshy, geb. Lenke Szabó, 76 Jahre; Géza Kelenyi, Postoberdirektor i. R., 72 Jahre; Michael Ernst, Kutscher, 74 Jahre.

Personen, denen die nötige körperliche Bewegung verweigert ist, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser — täglich morgens auf nüchternen Magen oder abends vor dem Schlafengehen je ein Glas davon genommen — oft geradezu unschätzbare Dienste. Fragen Sie Ihren Arzt!

## Vorhänge

in allen Preislagen im

## Handarbeit-Geschäft

der

Karola Neubauer, Theaterg. 28

Telephon 748.

Moderne Vordruckerei. Großes Lager in Handarbeiten.

## Die Schweiz für strenge Neutralität

Im Parlament der Schweiz kam es vor kurzem zu einer wichtigen Kundgebung: in der Bundesversammlung gab Bundespräsident Baumann eine feierliche Erklärung ab, die ein Bekenntnis zur strikten Wahrung der Neutralität der Schweiz gegenüber allen Staaten ohne Rücksicht auf ihr politisches System darstellt. Nach einem Hinweis auf die Verwirklichung des alten Willens zur Vereinigung Deutschlands und Österreichs heißt es in der Erklärung: „die Veränderung, die die politische Karte Europas erfahren hat, kann keine Schwächung der politischen Lage der Schweiz zur Folge haben. Die Unabhängigkeit und die Neutralität der Eidgenossenschaft erweitert sich im Gegenteil mehr denn je als unentbehrlich für die Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes. Feierliche Zusicherungen sind uns in dieser Hinsicht von allen Seiten gegeben worden. Ihr Wert ist unbestreitbar. Keiner unserer drei Nachbarstaaten kann den Untergang der Schweiz wünschen oder erstreben. Es ist eine jahrhundertalte Mission der Schweiz in Europa, im Interesse aller die Alpenpässe zu hüten. Die Schweiz deckt und schützt lebenswichtige Grenzschnitte ihrer Nachbarn. Der Wille des schweizerischen Volkes, diese Aufgabe zu erfüllen und seine Unabhängigkeit unter Einhalt seines Blutes zu behaupten, ist

**Gute Verdauung**  
halbe Gesundheit. Bei Verstopfung,  
Darmträgheit, abends 2—3



**Artina**

Dragées — sichern morgens leichte, normale Entleerung.

unererschütterlich. Die Schweiz hält sich von fremden Händen fern. Jeder Angriff auf die Unverletzlichkeit ihres Gebietes würde ein verabscheuungswürdiges Verbrechen gegen das Völkerrecht darstellen. Die Lehre, die unser Volk aus den Ereignissen zu ziehen hat, liegt klar zutage: mehr als je müssen die Bestrebungen zur Anerkennung unserer umfassenden Neutralität durchgesetzt und zum Ziel geführt werden.“

Alle Gruppen der Bundesversammlung billigten diese Erklärung. Sie knüpft mit der Feststellung, daß jede Zweideutigkeit der schweizerischen Position beseitigt werden müsse, an eine Entwicklung an, die in 1937 begonnen hatte.

Im August vorigen Jahres hatte der damalige Bundespräsident Motta in einer Rundfunkansprache darauf hingewiesen, daß die Inangabe der Genfer Sanktionsmaschine eine zweideutige Situation für das Land heraufbeschworen hatte, die die klare Neutralitätslinie der schweizerischen Politik zu beeinträchtigen drohte. Diese Erfahrung und ebenso die Tatsache, daß die Schweiz sich auch sonst genötigt sah, der immer mehr sinkenden Autorität des Genfer Bundes in all-gemein politischer Hinsicht Rechnung zu tragen, führten dann dazu, daß man nicht bei der Kritik stehen blieb, sondern die sich aus dieser Situation ergebenden Schlussfolgerungen zu ziehen begann und den Primat der Neutralität auch gegenüber dem Genfer Bund proklamierte. Die kürzliche Erklärung knüpft, wie gesagt, hieran an. Daneben hat sie zweifellos die aktuelle Bedeutung einer endgültigen und unabweisbaren Willensbekundung im Hinblick auf die noch zu lösende Aufgabe, nämlich der Rückkehr der Schweiz zur klassischen Neutralitätspolitik die internationale Anerkennung zu verschaffen. DAP.

Sie können ohne Zeitung nicht leben, darum abonnieren Sie die „Nebenburger Zeitung“.

## Eine Weltfirma

garantiert für die stets gleichbleibende Güte der Aspirin-Tabletten. Zum Zeichen der Echtheit und Güte prägt sie auf jeder Tablette das Bayer-Kreuz auf, sodaß Sie die absolute Gewähr haben, der Vorzüge, welche der gute Ruf der Herstellerfirma garantiert, teilhaftig zu werden.

**ASPIRIN**  
TABLETTE



ABER IMMER AUF DAS BAYER-KREUZ ACHTEN! ABER IMMER AUF DAS BAYER-KREUZ ACHTEN!

## Exotische Einfälle des Senhor Aranha

Von Siegfried Weber (Sao Paulo).

Wir hatten von Rio de Janeiro aus, einen Ausflug nach den berühmten Wasserfällen in Iguassu unternommen. Keiner Reisender, der in Brasilien weilt, unterläßt es, dieser Gegend, deren pittoreskes Bild einem unvergeßlich bleibt, einen Besuch abzustatten. Während wir dem gewaltigen Brausen und Zischen der in die Tiefe stürzenden Wassermassen dieser unzähligen Wasserfälle andächtig lauschten, lenkt unser Guia die Aufmerksamkeit un-

den, die aber nichtsdestoweniger täglich dort anzutreffen sind, wo die lebenslustige, unterhaltungsbedürftige Welt zusammenkommt.

Stets nach der neuesten „moda brasileira“ gekleidet, seinen breiten Tropenhut schief auf dem Kopfe, beide Hände in den Hosentaschen, ein Exponent der Leichtlebigkeit, schlendert er trotz der Gluthitze in den staubigen Straßen herum, nach einem guten „Amigo“ spähend, den er anpumpen könne. In dieser Beziehung bleibt niemand von ihm verschont.

Wir luden ihn ein, unser Gast zu sein. Schmunzelnd bemerkte er, sich dafür erkenntlich zu zeigen, wenn wir noch eine Nacht dort bleiben würden. Da wir nichts Besseres vorhätten, so kostete es uns keine allzugroße Ueberwindung, seinem Vorschlage zuzustimmen.

Wir verabredeten eine Zusammenkunft, bei der uns Aranha seine Absichten bei einem Glase herben Riograndenser Weines entwickeln werde.

So saßen wir denn am Nachmittag auf der luftigen Veranda eines zweitrangigen Cafés. In der äußersten Peripherie der kleinen Stadt gelegen, stand das Kaffeehaus isoliert als Pfahlbau eingebaut fast inmitten des manchmal reizenden Rio Araraquara, von wo aus wir eine herrliche Aussicht auf die mit hohen Gebirgen umgebene Stadt genießen konnten.

Wir muhten sehr laut sprechen, um nicht vom Brausen des Rios übertönt zu werden. Die Wellen dieses reizenden Flusses brandeten an den dünnen Pfeilern des schon etwas baufälligen Gebäudes.

„Senhores!“ begann Aranha, „heute Abend wollen wir uns einmal eine exotische Unterhaltung leisten. Ich will hoffen, daß Sie sich nicht ausschließen werden. Ich habe nämlich eine glänzende Idee. Sie haben dabei nichts anderes zu tun, als zu lachen. Es erwachsen Ihnen keinerlei Kosten, ausgenommen, daß Sie sich gegen eventuelle Folgen von Lachkrampf versichern lassen wollen. Wenn Sie aber dagegen sind, so reduziert sich Ihr ganzes Risiko auf die übliche Beistellung meiner bescheidenen Zecher. Ich könnte Ihnen zwar schon jetzt meinen ganzen Feldzugsplan verraten, aber ich will Sie eben neugierig machen. Und Ihnen eine Ueberraschung bieten. Meine Vorstellung, die ich vollkommen gratis veranstalte, beginnt um 9 Uhr abends im Café do Mundo. Seien Sie pünktlich, sonst könnten Sie einige Nummern veräumen und darum wäre schade, denn so etwas können Sie nicht jeden Tag zu sehen bekommen.“

„Boa Tarde! meine Herren. Auf Wiedersehen. Ich muß eilen, um meine letzten Vorbereitungen zu treffen.“ Und schon war Aranha verschwunden.

Am Abend trafen wir uns, wie vereinbart, im Café do Mundo. Als wir in

erer Reisegeellschaft auf einen jungen brasilianischen Jüngling, der sich scheinbar an uns herandrängen will.

Obwohl wir keinerlei Bedürfnis empfanden, eine neue Bekanntschaft anzuknüpfen, mußten wir gestehen, daß dieser elegant gekleidete Gaucho, ein dunkelhäutiger Sohn des südlichen Sertas (brasilianische Steppen von ungeheuren Ausmaßen) einen gewissen Eindruck auf uns macht, der nicht ungünstig genannt werden kann.

Wir beginnen uns für ihn zu interessieren umso mehr, als Pereira, unser Führer, diesen schwarzgelockten Jüngling als eine eigenartige Persönlichkeit unter seinen Volksgenossen bezeichnet.

Ueber unseren Wunsch, winkt Pereira ihn an uns heran und stellt ihn kurz vor: Senhor Rodrigo da Aranha.

Schon nach kurzer Bekanntschaft finden wir, daß Aranha ein ziemlich gewandter Gesellschafter ist, der gut zu unterhalten versteht.

Mit fortgesetzten neuen, stets gelungenen Einfällen heiterer Natur, weiß er sich immer Gehör zu verschaffen, ohne aufdringlich zu erscheinen.

Wenngleich die Südbrazilianer im allgemeinen sehr wortfarge, äußerst ernste Naturmenschen sind, die keinen Sinn für Witze und Humor besitzen, lernen wir in Senhor Aranha einen recht lustigen Kauz kennen. Er gerät in eine Art Ekstase, wenn er jemand einen Schabernack spielen kann. Sozusagen den ganzen Tag sitzt er auf der Lauer, um seine Pöffen zu treiben, stets einen neuen Zug ausbrütend.

Aranha huldigte zeitlebens dem „dolce far niente“. Sein ganzes Dasein war gleichsam passive Resistenz gegen alles was Arbeit hieß. Sobald aber ein neuer Schabernack ausgebrütet war, entwickelte er in dessen Realisierung unachahmliche Intensität. Dann war Aranha in seinem Element.

Wovon er lebe, wußte keiner. Er konnte in die Kategorie der Lustgeizigen eingereiht werden. Zu jenen Menschen, die zwar heute noch nicht wissen, wovon sie morgen zu leben haben wer-

## Große Auswahl

in Herrenhemden, Krawatten, Socken sowie in Damen- Seidenwäsche, Strümpfen, Frühjahrsstoffen und Leinen-Waren

zu den billigsten Preisen bei

**Kastner Ferenc** Telephon 614  
ÖTVÖS-UTCA 17

dieses Nachtcafé kamen, war der junge Brasilianer bereits dort, vertieft in eine portugiesische Zeitung. Sobald wir alle beisammen waren, weihte er uns in seine Absichten ein.

Statt nun Kranha das Wort zu erteilen, seien gleich die Geschehnisse selbst hieher geleitet.

Nach einem kräftigen Schlud „Pinga“, verschwand er, ohne sich zu empfehlen.

Langsam füllte sich das Lokal mit Gästen, die aus Einheimischen, Caboclern, Negern, Mulatten und aus nur wenigen Fremden bestanden. Undurchdringlicher Qualm durchzog den Raum. Eine Jazzband heulte kläglich. An manchen Tischen wurde gewürfelt.

In unmittelbarer Nähe der Küche, dort, wo der „Garcao“ mit den abzuliefernden Getränken vorbei munkte, nahm Kranha Aufstellung. Seine Mission bestand darin, diesem Kellner beim Vorbeieilen, jedesmal irgendein Pulver in die Tassen oder Gläser unbemerkt hineinzu- praktizieren. Dies gelang ihm mit spielender Leichtigkeit, da er nebstbei ein gewiegter Magico (Schwarzkünstler) war.

Auf uns machte der junge Brasilianer, wie wir ihm so von unserer Ecke aus zusahen, den Eindruck eines Massengiftmischers, obwohl uns dessen harmlose Tätigkeit bewußt war.

Niemals irrte sich Kranha in der Reihenfolge. Er wußte bestimmt: jetzt das Schlappulver, beim nächsten das Niespulver, dann das Abführpulver usw.

Um eine Abwechslung in die ganze Chose zu bringen, ließ er auch aus dünnem Schwarzblech geformte „Baratas“ (edelhaftes Ungeziefer) in die Biergläser gleiten. Die Gäste schickten dann entzückt die Getränke mit dem an der Oberfläche schwimmenden Käferchen zurück.

Seine Einfälle wirkten mit verblüffender Sicherheit, zum allgemeinen Gaudium der noch nicht Betroffenen. Aber alle sollten früher oder später als Opfer in sein Netz eingefangen werden.

Im Zuge der Aktion, sah sich Kranha

veranlaßt, mit einem neuen teuflischen Mittelchen auf den Plan zu treten. Ein Pulver, das für die weiblichen Besucher des Cafés bestimmt sein sollte. Es war dies ein im Volksmunde unter dem Namen „spanische Fliege“ bekanntes Pulverchen, dazu bestimmt, Amor zu reizen.

Sehen wir uns nun einmal die Situation einiger „Opfer“ im Saale an.

Da ist ein breitschultriger Mulatte vom Tuckpulver betroffen. Es juckt und beißt ihn am ganzen Körper. Er kratzt sich nach allen Noten. Sein Körper windet sich, die linke Schulter schnell von Zeit zu Zeit in die Höhe, wie von einer Tarantel gestochen. Oder als sei er gleichzeitig von hundert Flöhen überfallen worden.

Daneben die Hühnengestalt von einem stumpfnäsigen Neger. Ihm hat es wieder das Niespulver angetan. Er niest und niest, daß es im Saale erdröhnt. Seine Nase wird sich noch totniesen. Sie kann gar nicht nachkommen. Wir glauben, daß ein Maschinengewehr, in seinem sonst ganz respektablen Gesichtserker-Aufstellung genommen hat.

Doch siehe, welche Verheerung am Nebentische mit dem Schlappulver angerichtet wurde. Vier bis auf die Zähne bewaffnete Polizeioldaten, hatten sich niedergelassen, um eine Magenstärkung für ihre Nachstreife vorzunehmen. Die Gewehre dieser Nachpatrouille lehnen verschlafen an der feuchten Wand und blinzeln ihre Gebieter an. Aber die Hüter der Ordnung, die man hier „Forca Publi-

ca“ nennt, die sich eben anschickten, ihre Wanderung anzutreten, fühlen eine bleierne Schwere in ihren Gehwerkzeugen, die sie hindert, aufzustehen. Sie taumeln gegen ihren Willen wieder auf ihre Plätze zurück. Die braven vier „soldados“ zähnen fleißig drauf los. Schließlich hört man nur mehr ihr unvermeidliches Schnarchen. Sie träumen von Dieben, die sie auf einer entlegenen Estrada einfangen werden.

In einer düsteren Ecke, wieder eine andere Opfergruppe. Einheimische. Weiße. Ähnlichend „Empregados do Comercio“ (Handelsangestellte). Junge, übermüdete Leute. Sie haben das Bech, ein reich wirkendes Abführmittel in ihre Trinkgläser bekommen zu haben. Krampfhaft halten sie ihre Bäuche und schneiden Grimassen. Ihre verzerrten Gesichter erinnern an ein Lachbabinett. Es dauert nicht lange und die ganze Tischgesellschaft fühlt das gleichzeitige Bedürfnis, einen verschwiegenen Ort aufzusuchen. Aber nicht alle können zugleich mit ihrer Amtshandlung beginnen. Sie müssen sich in Zweierreihen anstellen. Die daraus entstehenden „consequencias“ wollen lieber verschwiegen sein.

Ein italienisches Ladenmädchen betrachtet verliebt den neben ihr sitzenden Galan natürlich ein „patricio“ (Landsmann). In Gedanken verjuncten, streift sie zärtlich seine vielfach beringten Finger. Dann fällt sie ihm um den Hals. Es scheint, daß Kranhas Mittelchen zu wirken begonnen hat. Mit der Liebe läßt sich bekanntlich nicht spaßen. Auch nicht mit

spanischen Fliegen.

Springrösche knallen tanzend im Lokal herum, als wäre es eine Turnhalle. Erschreckt fahren die Gäste empor. Sie ahnen noch nicht, daß sicherlich auch sie noch an irgendein Pulver werden glauben müssen. Früher oder später. Niemand wird Kranha entgehen.

Das ganze Kaffeehaus hat Opfer geliefert. Kein Tisch ist verschont geblieben. Das Gesamtbild ist zwar kein erhebendes, aber immerhin belustigend.

Das Fluchen nimmt kein Ende. Man jahndet nach dem Urheber der Katastrophe. Ein anwesender „Guarda Civil“ hilft mit. Aber Kranha ist schon längst verdunstet. Die Polizei zu rufen, hätte keinen Zweck. Selbst ein Polizeihund würde die Spur des Attentäters nicht mehr aufgefunden haben.

Man kann ruhig sagen, das ganze Lokal flucht, niest, kratzt und windet sich, oder schläft ruhig den Schlaf des Gerechten. Oder hält sich umarmt.

Selbst wir werden zum Schluß in Mitleidenschaft gezogen. Denn eben kommt sein letztes und schwerstes Geschütz. Ins Kaffeehaus plagen wohlgezielte Stinkbomben, welche den weiteren Aufenthalt dort unmöglich machen.

Eiligst verlassen alle Gäste das Lokal. Sogar das italienische Ladenmädchen mit seinem Geliebten, den es noch immer umarmt hält.

Uns bleibt nichts anderes übrig, als den Garcao zu rufen, zu zahlen und ebenfalls zu flüchten. Wir hören noch die verzehlichen Verwünschungen des Kaffeehausbesitzers, dem in der Hitze des Gefechtes der größte Teil der „Freguezias“ mit der Zehne durchgebrannt ist.

Brüderlich geteilt.

„Ich sehe, Hans“, sagte der Vater, „daß dein Brüderchen den kleinen Apfel ißt und du den großen! Hast du ihn selbst wählen lassen?“

„Natürlich, Papa“, antwortete der Junge. „Ich sagte zu ihm: Entweder den kleinen Apfel oder gar keinen — und da hat er den kleinen genommen!“

Páratlan kedvezmény az Oedenburger Zeitung olvasóinak!

A főváros egyik elsőrangú családi szállodájával, a csendes és központi fekvésű

István Király szálloda BUDAPEST VI., Podmaniczky-u. 8

A százalékos kedvezményigazolvány alapján vehető igénybe melyet az OEDENBURGER ZEITUNG kiadóhivatala állít ki a jelentkező olvasók részére.

igazgatóságával sikerült olyan megállapodást kötnünk, hogy olvasóink 20%-os kedvezményrel kaphatják a szálló minden modern komforttal (hideg-meleg folyóvíz, központi fűtés, telefon, lift stb.) berendezett ragyogó tiszta szobáit.



MK 34768. Dunkelblaues Kaltenröckchen, Ranken in Spannschiffstickererschmücken dazu eine Schoßbluse mit Raglanärmeln und Buntstickererei. Erford.: etwa 1,40 m Rockstoff, 1,35 m Blusenstoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 6, 8, 10, 12, 14 J. und 11 Jahre erhältlich. Beyer-Abplättm. Nr. 11752/1 erhältl.

Kindermode

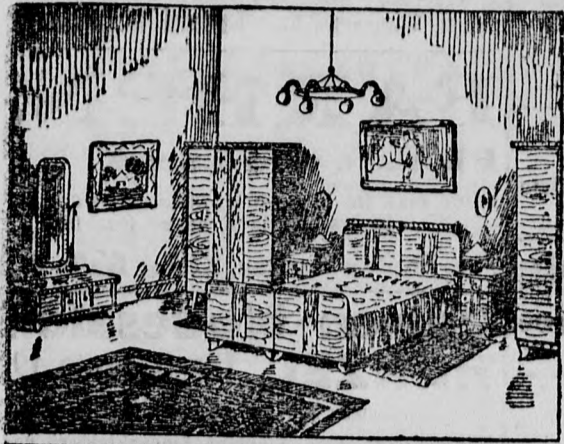
MK 44269. Jacke und Rock dieses praktischen Kostüms wählt man in zwei verschiedenen Farben, so daß die Jacke auch zu anderen Kleidern getragen werden kann. Erf.: 1,15 m Jackenstoff, 1,35 m Rockstoff von je 130 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 u. 15 Jahre. V 44270. Zu dem Kostüm MK 44269 kann diese Hemdbluse aus gestreifter Wascheide oder Klarell getragen werden. Erf. für 11 J.: etwa 1,50 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 11, 13 u. 15 J. MK 44264. Dieses hübsche, praktische Komplet besteht aus einer losen karierten Jacke und einem einfarbigen Rock mit vorderen Tallsalten. Erf. für 12 J.: etwa 1,50 m Jackenstoff, 1,10 m Rockstoff, je 130 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte sind für 8, 10, 12 und 14 Jahre erhältlich. V 44263. Aus zwei kleinen Stoffresten läßt sich das Blüschen herstellen, das zu dem Komplet MK 44264 getragen werden kann. Erf.: etwa 1 m gemusterter, 50 cm einfarb. Stoff, je 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 8, 10, 12 u. 14 Jahre.



Modelle aus: Beyer's Mode für Alle Zeichnungen: Meurer Wo keine Angabe steht am Ort, besuche man alle Schnitt- u. Muster vom Beyer-Verlag in Leipzig & L.

# Herrliche Schlafzimmer

neuester Fassung, bester Ausführung,



am billigsten im Möbelhaus

# Kopstein

## Ein gordischer Knoten

Vom Roten Meere bis zur Bucht von Alexandrette ist die arabische Welt in Bewegung. Nicht nur im palästinensischen Westwinkel liegen ungelöste Probleme offen zutage, sondern auch in den angrenzenden Ländern, in Syrien, in Transjordanien und weiter südlich in den geheimnisvollen Roten Meer-Staaten, Saudi-Arabien und in Yemen blüht man erregt in die Zukunft. Die englisch-italienischen Verhandlungen berühren nämlich auch die arabische Welt und das in einer Zeit, in welcher die Regelung der syrischen Frage zwischen Paris und Damaskus immer aktueller wird. Alles ist in Bewegung, es ist also kein Wunder, daß die Araber wieder einmal an ihr letztes Ziel: an das geeinigte Arabien, näherücken möchten.

Besonders heftig war der Streit in letzter Zeit wieder im Nordwestwinkel Syriens, in dem sogenannten Sandschat von Alexandrette. Bekanntlich konnte die Türkei durch energisches Auftreten Genf in dieser Frage wieder einmal zum Nachgeben zwingen. Das Schicksal dieses von Türken, Arabern und Christen bewohnten Landstriches soll sich bei den ersten Wahlen des vor einem Jahre als unabhängig anerkannten Sandschats entscheiden. In diesen Tagen mußte nun Genf die Wahlordnung modifizieren, da der türkische Delegierte behauptet hat, daß die Wahlordnung im Widerspruch zum Unabhängigkeitsstatute stehe. Die Wahlen wurden für den Monat Juni ausgeschrieben und daß dieses Ereignis nicht ohne heftige Zusammenstöße zwischen Türken und Arabern vor sich gehen werde, ist kaum zu bezweifeln. Das Tragikomische an der ganzen Angelegenheit ist aber, daß das Gebiet von Alexandrette zu dieser „Unabhängigkeit“ überhaupt erst infolge des französisch-syrischen Vertrages gekommen ist. Dieser Vertrag sichert ganz Syrien unter Führung der arabischen Nationalisten der Stadt Damaskus die politische Unabhängigkeit. Inzwischen aber wurde in Frankreich Protest gegen die Ratifizierung dieses Vertrages erhoben und infolgedessen trat der Vertrag bis zum heutigen Tage nicht in Kraft. Alexandrette wurde aber trotz alledem von Syrien getrennt. Das Parlament von Damaskus hat sich übrigens stets gegen die Abtrennung Alexandrettes verwahrt und drängt auf die Ratifizierung des syrisch-französischen Vertrages. Inzwischen wächst aber die feindselige Stimmung gegen diesen Vertrag in Paris. Sean und Jerome Tharant haben in ihrem unlängst erschienenen Buche: „Merle en Syrie“ dieser Stimmung belebten Ausdruck gegeben. Immer wieder weisen die Verfasser darauf hin, daß die Mehrheit der syrischen Bevölkerung die Stadt Damaskus und ihre Politiker mit Feindschaft betrachte. Die Drusen, die Christen, die sogenannten Meuliten und außerdem die im Euphratgebiet angesiedelten armenischen, kurdischen und nestorianischen Flüchtlinge blicken mit Entsetzen der Stunde entgegen, da die Macht endgültig in die Hand der arabischen Chauvinisten und ihrer Verbündeten, der Beduinen, übergehen wird. Heute schützen allein die französischen Flugzeuge und Garnisonen die Stätten der Kultur vor dem Ansturm der beduinischen Barbarei. Was wird aber geschehen, wenn die französischen Truppen sich zurückziehen? Darf man denn vergessen,

daß die christlichen Nestorianer im benachbarten Irak dem Fanatismus zum Opfer fielen, als England die Macht freiwillig dort aus der Hand gab? Wahrlich, Syrien ist mit seinen religiösen und nationalen inneren Gegensätzen, mit seinen Velleitungen und Petroleumfeldern ein gordischer Knoten

zu nennen. Wird aber nicht eines Tages ein Kemal Atatürk, ein Ibn Saud oder ein neuer Lawrence diesen gordischen Knoten mit dem Säbel entzweihauen? Die Versuchung ist groß. Denn an die Lösung des gordischen Knotens knüpft sich seit jeher die Herrschaft über Asien...

## Der Fünfjahrplan im Spiegel der Budapester Internationalen Messe

Ministerpräsident Darányi Kálmán verkündete in Gyor den Fünfjahrplan, in dessen Rahmen eine großzügige soziale Tätigkeit anheben wird, um jedermann Arbeit zu sichern. Auch Reichsverweser Sorosy Miklós machte in seiner Radioansprache vom letzten Sonntag betont darauf aufmerksam, daß sich jedermann an der Aufbauarbeit des Landes auf jenem Posten beteiligen müsse, auf welchen ihn sein Beruf gestellt hat. Auf welcher Entwicklungsstufe unsere Industrie steht, wird der Welt auf der am 29. April beginnenden Budapester Internationalen Messe in glänzender Weise vor Augen geführt werden. Das produzierende Land wird

hier seine Leistungsfähigkeit, sein Können und seine bisherigen Arbeitsergebnisse aufzeigen, zugleich beweisend, daß es zur Durchführung der Fünfjahrpläne restlos befähigt ist. Ein Großfest der Arbeit wird also die Messe sein und nur sie wird ein klares und übersichtliches Bild unserer Bereitschaft vermitteln können. Wie alljährlich, so wird man auch diesmal zu halben Preisen zum Messebesuch nach Budapest reisen können. Für Inländer tritt die Begünstigung des Messeausweises am 23. April in Kraft und währt volle drei Wochen. Jedermann, der mit dem Messeausweis in Budapest eingetroffen ist, kann den 50%igen Fahrpreismäßig bis 15. Mai in Anspruch nehmen.

## Vorwürfe sind kein Erziehungsmittel

Ein kleines Mädel vergießt Tränen, weil seine Mutter „böös“ zu ihm war. Auf die Frage, warum denn die Mutter „böös“ war, erhält man eine unzulängliche Antwort, aber die Tränen fließen weiter, und endlich stammelt das kleine Ding: „Ja... weil... die... Mutter immer... wieder... alles vorwirft... daß ich voriges Jahr... eine... schlechte... Note in... Geographie... gehabt... hab“.

Mehr ist nicht zu erfahren, aber das genügt, um sich den Seelenzustand des kleinen Mädchens ein wenig vorstellen zu können. Derartige Szenen spielen sich sehr oft ab und es kann gar nicht genug vor ihnen gewarnt werden, denn es gibt nichts, das gegen jede Erziehungsregel mehr verstößt als die ewigen nörgelnden Vorwürfe. Immer wird die Vergangenheit ausgegraben, nichts läßt man zur Ruhe kommen und wundert sich dann, daß keinerlei Besserung zu verzeichnen ist. Was gewesen ist, soll nicht mehr zur Diskussion stehen, nur was gegenwärtig vor sich geht, darf behandelt werden. Abgesehen davon, daß jede Reminiszenz an Geschehenes etwas Unfrisches an sich hat, verrät sie auch weiter die völlige erzieherische Unzulänglichkeit, und das sollte schon deshalb unterbleiben, weil das gerügte Kind innerlich den Kritiker bedauert, der sich eines so abgegriffenen Mittels bedient, um Eindruck zu machen.

Gewöhnlich sind es Mütter, die gern Vorwürfe machen. Auch wenn solche in liebevoller Art erfolgen, sind sie trotzdem geeignet, in den Kindern Bitternis hervorzurufen. Man unterlasse daher stets alles, was an bereits Geschehenes mahnt, man streife auch nicht leise „alte Sünden“, denn nur im Vergessen kann Heilung liegen...

Was für das Lernen gilt, gilt in gleicher Weise bei allen in Betracht kommenden anderen Vorgängen im Hause. Es hat wenig Sinn, einem Kinde, das einen Schaden angerichtet hat, zuzurufen: „Natürlich, jetzt hast du wieder etwas gebrochen!“ In diesen wenigen Worten ist ein arger Vorwurf enthalten, der das Kind kränkt, verletzt, es auch zu entmutigen geeignet ist. Statt eines solchen Vorwurfes wäre es vielleicht am Platz, zu sagen: „Du hast jetzt das Glas zerbrochen, das achtzig Heller kostet. Wenn du mehr achtgeben würdest, dann müßte die Mutter nicht unnütz Geld ausgeben, denn für diesen Betrag könnte man ein Kilo Obst kaufen.“ So gesprochen wirkt eine Ermahnung ganz anders und erfüllt einen guten Zweck. Wer sich aber einem Kinde gegenüber nicht zu beherrschen vermag, wer (wie es durchaus keine Seltenheit darstellt) eine Flut von Vorwürfen bereit hat, um dem Kinde eine „Lehre“ zu geben, der wird vergeblich auf einen günstigen Erfolg warten.

Sehr viele junge Menschen sieht man verächtlich herumgehen, ohne daß man auf den Grund dieses Zustandes zu kommen vermöchte. Hört man aber einmal zufällig, in welcher Art irgendwelche kleine Unachtsamkeiten gerügt werden, dann allerdings staunt man nicht mehr über das Kopfhängerische dieser Jungen. Die Erwachsenen, denen die „Macht“ gegeben ist, müssen sich einmal in die Lage solcher jungen Menschen versetzen, dann werden sie wohl einsehen lernen, daß man

## LOKALBERICHT

Sopron, 9. April.

**Todesfall.** Gestern starb in Sopron Fräulein Judith Tscherner im Alter von 40 Jahren.

**Leichenbegängnis.** Unter großer Teilnahme der hiesigen Gesellschaft wurde im kath. Friedhofe zu St. Michael Witwe Koloman von Pfeiffer, geb. Marie Bauer, in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Einsegnung nahm Pater Pjemetter vor. Unter den vielen Trauergästen waren auch die Angehörigen der hiesigen vornehmen Familien von Pfeiffer, von Flandorfer und von Lóskay zu sehen. Auf das Grab wurden unzählige Blumen und Kränze gelegt.

**Tischler Karl Kurz** ist Freitag, den 8. d., halb 6 Uhr abends, im Alter von 63 Jahren verschieden. Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d., halb 5 Uhr nachmittags, im kath. Friedhofe statt.

**Wasserheilkurort, Sopron, Kátóczy-ucca 2.** Wasserkurort, Kohlensäure-, Heißluft- u. Dampfbäder, Pöstyener Schlammkuren gegen Nervosität, Herzleiden und Rheuma. Quarzbehandlung.

**Blasmusik für unsere Wirtschaftsbürger!** Auf Anregung des Kommandanten des hiesigen Honvédinfanterieregiments Nr. 4, Oberst Thold, wurden im Vorjahre für unsere Wirtschaftsbürger Promenadenkonzerte veranstaltet. Solche finden auch heuer statt, wodurch den Wirtschaftsbürgern ein große Freude bereitet wird. Man kann nun mitteilen, wird die Blasmusik morgen Sonntag, zwischen halb 12 und 13 Uhr in der Andreas-Böda-Gasse (in der Nähe des städtischen Bürgerheimes) konzertieren.

## Reinlichkeit muß vorherrschen!

Die städtische Gewerbebehörde hat mittels Zusage die hiesigen Friseurmeister auf die sanitären Vorschriften aufmerksam gemacht.

Laut dieser amtlichen Zusage dürfen im Geschäft die Meister, Gehilfen und Lehrlinge nur in sauberem Kleid tätig sein. Die Fingernägel müssen gepflegt sein. Die Möbel der Friseurgeschäfte sind in Weiß und die Werkzeuge in peinlicher Ordnung zu halten. Letztere sind vor dem Gebrauch zu desinfizieren. Schwämme dürfen nicht verwendet werden. Das Abwaschen hat mit der Hand zu erfolgen. Das Rasieren oder Haarschneiden toter Personen ist mit Sonderwerkzeugen vorzunehmen. Jeder Meister hat die Pflicht, ein sanitäres Kontrollbuch zu halten. Die Kontrolle über Amtssätze aus. Sene, die die obige Reinlichkeitsvorschrift nicht einhalten, können bis 600 Pengö Geldstrafe geahndet werden.

## Amtliche Ueberprüfung der Anbauamen

Die städtische Verwaltungsbehörde nahm in allen hiesigen Geschäften und bei den Händlern Muster der Anbauamen, welche zwecks Ueberprüfung auf Keimfähigkeit nach Budapest (Anbauamen-überprüfungsinstitut) geschickt wurden.

Es wurden u. a. Muster genommen: von Rübenamen, Luzernensamen, Kleesamen und Grassamen.

Die Ueberprüfung erfolgt im Interesse der Landwirte.

Der nationalspanische Heeresbericht bestätigt, dass die Navarra-Brigaden das Städtchen Tremp im nördlichen Katalonien mit den gleichnamigen Stauseen und den Elektrizitätswerken in Besitz genommen haben. Ferner wurden in diesem Abschnitt ein Dutzend weitere Ortschaften eingenommen.

am wenigsten mit Vorwürfen etwas ungeschehen machen kann. Man kann nur mit klarer Ruhe versuchen, vorbeugend zu wirken und man wird stets erfolgreich sein, wenn man vor dem Kinde nicht als Ausbund aller Tugenden dasteht, sondern eben auch als jemand, dem gelegentlich nicht alles am Schnürchen läuft. Oder hätten die Erwachsenen niemals Grund und Ursache, mit ihrem eigenen Vorgehen unzufrieden zu sein? Erst wenn man die Möglichkeit, Fehler, Schaden zu beheben, auf ein erträgliches Maß reduziert, erst dann kann man von den Jünglingen verlangen, daß sie mit Achtsamkeit und Sorgfalt an ihre Arbeiten gehen.

Man würde es kaum wahr haben wollen, daß unendlich viele Kinder und Jugendliche schwer darunter leiden, daß sie beim geringsten Verstoß einfach abgefanzelt werden, ohne daß man sich der Mühe unterzöge, die Motive zu suchen, die an dem getadelten Vorkommnis schuldtragend waren.

Wer Vorwürfe anstatt Sachlichkeit benötigt, bezeugt dadurch, daß er nicht fähig ist, einen Jüngeren zu leiten, ihm zu raten. Es ist die Tragik des Vorwurfes, daß er fast immer dann angewendet wird, wenn es gar nicht dafürsteht, die Vergangenheit lebendig werden zu lassen. Pestalozzi erwähnt in einem Brief an einen Freund, der ihn um Rat bezüglich seines Jungen angeht, daß man „mit Liebe und Verständnis alles, mit dem geringsten Vorwurf nichts erreichen kann.“ Das ist ein Motto, das sich jeder, der Erzieher sein will, stets vor Augen und Herz halten müßte und sollte. S. V.

## RADIO

Samstag, 9. April.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Erzählungen. — 10.45: Das Römerbad. — 12.05: Postkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Schallpl. — 14.35: N. — 16.15: Plauderei. — 16.45: N. — 17: Konzert. — 17.30: Oberungarischer Abend. — 18.35: Zigeunerkapelle. — 19.30: Hörspiel. — 20.20: N. — 20.40: Opernorchester. — 21.45: Funkkapelle. — 23: Schallpl. — 0.05: N.

Wien. 6.40: Turnen. N. Konzert. — 8.30: Musik. — 9.30: N. — 10: Volksmusik. — 11: Mus. Köln. — 12: Konzert. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 14.10: Ein Gruß. — 15: Ringelendung. — 17: Heitere Musik. — 19: N. — 19.10: Konzert. — 20: Schöne Melodien. — 22: N. — 22.20: Konzert. — 24: Volksmusik. — 2: Tanzmusik.

Sonntag, 10. April.

Budapest. 9.30: N. — 10: Ref. Gottesdienst. — 11: Kath. Gottesdienst. — 12.30: Opernorchester. — 13.05: Vortrag. — 14: Plauderei. — 15: Lieder. — 15.45: Klavierkonzerte. — 16.20: Vortrag. — 16.50: Zigeunerkapelle. — 17.30: Fußball. — 18.20: Funkkapelle. — 19.10: Sport. — 19.55: Hörspiel. — 21.15: N. — 21.40: Violinkonzert. — 22.15: Vorkampf: Polen — Ungarn. — 22.45: Militärmusik.

Wien. 6: Blasmusik. — 7: Orgelmusik. — 7.30: Krönungsmesse. — 8.15: Heitere Musik. — 9: Gesang. — 9.45: Mus. Opern. — 11: Volksmusik und Lieder. — 13: Heitere Musik. — 15: Bunte Musik. — 18: Unterhaltungskonzert. — 22: N. — 22.15: Konzert. — 24: Unterhaltungsmusik. — Dazwischen: Wahlergebnisse.

Montag, 11. April.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Plauderei. — 12.05: Gesang. — 12.30: N. — 13.30: Orchesterkonzert. — 14.35: N. — 16.15: Jugendfunk. — 17: Hörspiel. — 17.25: Vortrag. — 17.55: Plauderei. — 19.15: Lieder. — 20.10: Konzertorchester. — 22.15: Salonquintett. — 23: N. — 23.20: Streichquartett. — 0.05: N.

Wien. 3: Wahlergebnisse. — 6.30: Turnen. N. Konzert. — 8.30: Konzert. — 10.30: Schallpl. — 11.25: Volksmusik. — 12: Schloßkonzert. — 13: N. — 13.15: Mus. Hamburg. — 14: N. — 14.15: Kurzweil. — 15: N. — 15.30: Konzertstunde. — 16: Musik. — 17: Anekdoten. — 18: Schallpl. — 18.30: Der Zeitfunk. — 19: N. — 19.10: Gesang und Spiel. — 20: Gesangskonzert. — 21: Orchesterkonzert. — 22: N. — 22.20: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Sgnaß A. Schiller  
Herausgeber: Röttig-Komwalter-Druckerei  
H. G. — Druck: Pächter der Röttig-Komwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 54; Tel. 19.

## WELTBERICHTE

In Deutsch-Oesterreich sowie im ganzen Deutschen Reich herrscht für die morgige Volksabstimmung eine feierhafte Vorbereitungsstimmung. Ein hundertprozentiges Ja ist dem Führer sicher.

Die französische Regierung Leon Blum ist zurückgetreten. Im Senat wurden die geforderten finanziellen Vollmachten mit 223 gegen 49 Stimmen abgelehnt. Dies die Ursache des Rücktritts.

### Das Geheimnis.

Müller: „Das Geheimnis, eine gute Gesundheit zu erhalten, besteht im Essen von viel Knoblauch.“

Schulze: „Ja, nur ist es schwer, das Geheimnis zu wahren bei dem Geruch.“

### Ausweis über den Auftrieb auf dem Dedenburger Viehmarkt.

Bom 8. April 1938.

Stück	Eiergattung	Pengöpreise
—	Dahse (ungarische) pro Stück	—
24	Prima pro kg	— 65
4	Secunda pro kg	— 60 — 64
2	Stiere pro kg	— 61 — 62
30	Wurfbieh pro kg	— 30 — 42
4	Melktähe pro Stück	350. — 390. —
18	Jungvieh kg	— 66 — 71
14	Kälber pro kg	— 93 — 1.05
—	Wüffel pro Stück	—
—	Zugochsen	—
15	Fleischschweine pro kg	— 80 — 98
185	Frischlinge pro kg	— 81 — 92
300	Juchtschweine pro Stück	20. — 45. —
150	Spannfertel	8. — 12. —
6	Kammer	kg 3 50
1	Zickeln	—
—	Egel	—
—	Pferde (Füllen)	—

Gesamtauftrieb 96 Stück Rindvieh, davon Inlandverkauf 61 Stück, Export per Bahn — Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet —, unterkühlt 35 Stück. Pferdeauftrieb 0, Inlandverkauf —, per Bahn —, stehenden Fußes 0, unterkühlt — Stück. Egel —, stehenden Fußes 0, Schweineauftrieb 650 Stück, Inlandverkauf 455 Stück, Export per Bahn — Stück, stehenden Fußes — Stück, geschlachtet — Stück, unterkühlt 195 Stück.

## Hausverkauf

Rákóczi-Gasse Nr. 23  
ist die Haushälfte zu verkaufen.  
Näheres: Kossuth-Strasse Nr. 2.

### Der Evang. Volkswohlfahrts-Verein

für Sopron und Umgebung sucht bei gutem Verdienst Mitglieds-Verber. Anmeldungen in der Vereinskanzlei: Sopron, Templon-u. 21, II. St., von 14—16 Uhr.

### KLEINER ANZEIGER

Junge aus gutem Hause wird als Lehrling gegen Bezahlung aufgenommen: Kapun, Urulinerplatz.

Zu vermieten: ab 1. Mai 1. J. eine komfortable Wohnung bestehend aus zwei Zimmern, Vorzimmer, Bade- und Dienstboten-Zimmer, Küche und Nebenräumlichkeiten. — Näheres: Baumeister Boór, Baross-ut 10.

### TODESANZEIGE.

Geschwister KURZ geben sowohl im eigenen, wie im Namen aller Verwandten, tieferschütterte Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, resp. Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

## Karl Kurz

Tischlergehilfe

welcher Freitag, den 8. April 1938, um 1/6 Uhr nachm., nach kurzem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente, im 63. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Sonntag, den 10. April 1. J., um 1/5 Uhr nachmittags, in der Parentationshalle eingesegnet und sodann im neuen kath. Friedhofe zu Szt. Michael zur ewigen Ruhe bestattet. Die heilige Seelenmesse wird Montag, den 11. d. M., um 7 Uhr früh, in der Heiligengeist-Kirche gelesen.  
Sopron, am 9. April 1938.  
RUHE IN FRIEDEN!

### Danksagung.

All jenen, die uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters, resp. Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Verwandten, des Herrn

## SAMUEL KERN

Gasmonteur 1. P.

Ihr aufrichtiges Wohlwollen bewiesen, sagen wir für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, insbesondere den Beamten und Angestellten des städt. Elektrizitätswerkes, so auch für die Kranz- und Blumenspenden auf diesem Wege herzlichsten Dank.  
Sopron, 8. April 1938.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

## Wer hat ausgekostet?

Guter Weißwein

Guter Rotwein  
vitéz Johann Hófalvi, Hintergasse 5.

Guter Rotwein  
Paul Schaben, Malermeister, bei Witwe Matěj, Windmühlgasse 17.

Guter alter Rotwein  
Johann Piplovits, Oktai-Gasse 25 (gegenüber dem ijr. Friedhof).

Guter Rotwein  
Witwe Ferdinand Fodor, Holzplatz 4.

Guter Rotwein  
Samuel Rhein, Schlippergasse 56.

Guter Rotwein  
Witwe Michael Tóth, Fischergasse 29.

Guter Rotwein  
Paul Müllner, Kruchenberggasse 12.

Erstklassiger Dedenburger alter Rot- und Weißwein  
wird ausgeschenkt in der Weinstube des Weinschankvereines, Silbergasse 13.

Guter alter Rotwein  
Karl Binder, Georgen-Gasse 8.

Ab Montag  
Guter Weißwein und Guter Rotwein

Ferdinand Tschirk, Bäckermeister, bei Witwe Ludwig Göchl, Schlippergasse 66.

Guter Weißwein  
Witwe Ferdinand Váhl, bei Alois Kráner, Schlippergasse 32.

Guter Rotwein  
Ludwig Brudner, bei Ludwig Ráth, Wienertraje 10.

Guter Rotwein  
Gottfried Brinner, Neustiftgasse 31.

Prima Weißwein  
Paul Rhein, bei Matthias Brudner, Rákóczi-Gasse 33.

Guter alter Rotwein  
Wwe Andreas Scheibel, Steinmehlgasse 1.

Guter alter Rotwein  
Christian Rád, Szarvösi-Gasse 4 (gegenüber dem Holzdepot).

Guter Rotwein  
Richard Seblmaner, Jägergasse 37.

Guter alter Rotwein  
Johann Kropf, Preßburgerstraße 6.

Guter Weißwein  
Wilhelm Hammel, Sandgrube 25.

Prima alter Rotwein und  
Prima alter Weißwein

Evang. Konventskeller, Georgen-Gasse 14.

Den Kauf und Verkauf von Familien-, Wirtschafts- und Zins-Häusern

Dr. Josef Pál  
Realtätenbureau, Sopron, P.-Müllerg. 1  
Telephon 912.

Komfortable  
Drei-Zimmer-Wohnung  
auf dem Deakplatz Nr. 49 ist ab 1. Mai zu vermieten.  
Näheres:  
Schiff, Várkerület 54.

## Fahrräder

und deren Bestandteile kaufen Sie am billigsten bei  
Richard Schleifer  
Grabenrunde 131. Telephon 122.

## FARBEN,

Firnisse und Lacke  
kauft man im eigenen Interesse stets nur in erstklassiger, bester Qualität  
bei Gustav Forster, Kleine Gasse 2.

## Damen-Modesalon HANZEL,

Theatergasse 12.  
empfehlte sich zur tadellosen Ausführung von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Kinderkleidern und Weisswäsche zu den billigsten Preisen.

Unterricht im Nähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen.

## Moderne elastische Unterlage-Stampilien

bei  
Fritz Mayer  
SOPRON, Pestifgasse 46  
Geschäfts- und Amtsgliedern.

## Gelegenheitskäufe:

2 zusammenstellbare  
Bücherkästen  
(System Lingl) Nuß- u. Kirschholz  
2 antike ovale  
Sp eisezimmerische  
Nußholz mit Einlagebrettern.  
Biedermeiergarnitur  
Komplettes Schlafzimmer  
aus Rotföhrenholz, sehr geeignet für Villen, Löwer oder Sommerfrischler.

## Stefan Weidinger

Tischlermeister und Holzhändler  
Sopron, Dominikanergasse 13.  
Telefon 438.

la Seidenstrümpfe P 1-95  
la Seidenhosen . P 1-60  
la Seidenkombine P 3-20  
la Damenhemden P 1-90  
la Herrenhemden P 4-80  
la Herren-Pouplinhemd P 6-20  
la Herren-Kniehosen . P 1-90  
Feinste Seiden-Krawatte P 1-50  
la Herren-Socken P-70  
usw. in grösster Auswahl bei

## Fischer Mihály,

SOPRON, Grabenrunde Nr. 56

## Geschenke

bei  
Johann Freiler  
Uhrmacher u. Juwelier  
Theatergasse Nr. 6